# Jahrblätter 2014

Imkerverein Bocholt und Umgebung e.V.

Wir brauchen die Bienen-
Die Bienen brauchen uns.

# Inhaltsverzeichnis

- **Grußwort der Vorstandsvorsitzenden** S.2

- **Allgemeine Bienenthemen**
  - *1. Hummeln und Bienen in unseren Gärten* S.3
  - *2. Reisebericht zu Bienen/Imkerei* S.5
  - *3. Bienen(tracht)pflanzen* S.7
  - *4. Honigbienenentwicklung 2014* S.10

- **Imkerverein Bocholt & Umgebung e.V.**
  - *1. Der neue Vorstand stellt sich vor* S.15
  - *2. Aktion Bocholt blüht auf* S.20
  - *3. Neuimkerschulungen 2014/15* S.23
  - *4. Erfahrungen als Patin für Neuimker* S.26
  - *5. Bienengesundheit - Bericht des BSV* S.27
  - *6. Wanderimkerei* S.28
  - *7. Aktivitäten, Märkte, Honigprämierung, etc.* S.31
  - *8. Erfahrungsbericht 2 Jahre Neuimker* S.36
  - *9. Varroabehandlung - Erfolge und Zweifel* S.38
  - *10. Führung meiner Wirtschaftsvölker* S.40
  - *11. Ein Leben lang gesund mit Honig* S.43
  - *12. Termine Imkerverein 2015* S.46
  - *13. Ansprechpartner im IV* S.47

- **Die Bocholter Biene / Zucht**
  - *1. Zuchtfortschritt 2014* S.48
  - *2. Belegstelle Lankern* S.50
  - *3. Unser Zuchtbuch 2014* S.51

- **Imkerei in Kreis und Land**
  - *1. Der KIV Borken* S.53
  - *2. Vorsorge zur Bienengesundheit* S.55
  - *3. Varroabehandlung - Eine Alternative?* S.58

*Liebe Imker,*
*liebe Imkerinnen,*
*liebe Naturliebhaber*

*Das Jahr 2014 war für den Imkerverein ein sehr ereignisreiches und spannendes Jahr. Vieles können Sie in dieser Ausgabe der Jahrblätter nachlesen.*

*Besonders erwähnenswert ist der nahtlose und harmonische Wechsel vom alten zum neuen Vorstand. Ohne die gute Vorbereitung durch den alten Vorstand und auch das jederzeitige mit Rat und Tat Beiseitestehen der erfahrenen Vorgängerinnen und Vorgänger hätten wir, der neue Vorstand, die Arbeit nicht so gut bewältigen können.*

*Besonders hervorheben möchte ich die Weiterführung der Imker AG in der Bocholter Overberg Schule. Der Imkerverein Bocholt betreut dort die Bienenvölker und zeigt den Schülern die Praxis der Imkerei.*

*Neben der schon traditionellen und bewährten Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Stadtverband Bocholt wurden auch erste gemeinsame Aktionen mit dem Nabu Bocholt veranstaltet. Die Fähigkeit des „Networkens" ist für mich ein Zeichen dafür, wie gut der Bocholter Imkerverein für die Zukunft aufgestellt ist.*

*Nur gemeinsam können wir die großen globalen Herausforderungen wie den Klimawandel, aber auch bienenspezifische Probleme, wie die Bekämpfung der Varroamilbe bewältigen.*

Monika Ludwig

# Hummeln und Bienen in unseren Gärten

**Wildbienen** *(von Gert Thalmann)*

Da wir Imker gewohnt sind , über den eigenen Tellerrand zu schauen, empfiehlt sich ein Blick zu den anderen bei uns lebenden Bienenarten. Durch die Anlage von Blühflächen fördern wir schon ganz gewollt neben unseren Schützlingen auch wildlebende Artverwandte. Von den 500 in Deutschland vorkommenden Bienenarten möchte ich hier die Rote Mauerbiene genauer vorstellen.

*Die Rote Mauerbiene bei der Paarung*

Die Rote Mauerbiene (Osmia bicornis) ist die häufigste einheimische Art aus der Gattung der Mauerbienen. Wie Paul Westrich in „Die Bienenarten Deutschlands" erklärt, besitzt sie eine Körperlänge von 10 mm und die für Mauerbienen typische breitgedrungene Körperform mit breit abgestutztem Hinterleibsende, so dass sie von Laien manchmal für eine kleine Hummel gehalten wird. Die dichte, lange Behaarung ist rötlich-braun, allerdings nicht so lebhaft gefärbt wie bei der nahe verwandten Gehörnten Mauerbiene und bei älteren Exemplaren meist verblasst. Auch die Brust ist hell behaart.

Gemeinsam mit der Gehörnten Mauerbiene hat das Weibchen zwei nach vorne gerichtete Hörner auf dem Kopfschild, eine schwarze Gesichtsbehaarung und eine gelbrote Bauchbürste, während sich die Männchen beider Arten durch auffallend lange Fühler und eine weiße Gesichtsbehaarung auszeichnen.

Die Art besiedelt weite Teile Europas und Nordafrikas, im Norden reicht ihr Verbreitungsgebiet bis Südschweden und England. In Deutschland besitzt sie keine Verbreitungsgrenze und ist

weitgehend flächendeckend verbreitet, auch in höheren Lagen der Mittelgebirge.

Typische Lebensräume sind strukturreiche Biotope wie Waldränder und Waldlichtungen, regelmäßig wird die Rote Mauerbiene aber auch im Siedlungsbereich angetroffen. Die erwachsenen Tiere überwintern im Kokon und fliegen von April bis Juni. Nistplätze sind Hohlräume jeder Art, wie beispielsweise Bohrgänge in Holz, hohle Stängel, Ritzen und Löcher in Lehmwänden und Mauerwerk.

Keine andere Bienenart ist in der Annahme von Nistmöglichkeiten so flexibel wie die Rote Mauerbiene, an Gebäuden, die ein großes Angebot von Nistmöglichkeiten bieten (z.B. Reetdächer), kann es im Laufe der Jahre regelrechte Massenvorkommen geben.

*Gehörnte Mauerbiene (Osmia cornuta)*

Sie gehört zu den ersten und häufigsten Besiedlern von Nisthilfen. In röhrenförmigen Hohlräumen werden Linienbauten mit bis zu 20 Brutzellen angelegt; unregelmäßige Bauten in größeren Hohlräumen können bis zu 30 Zellen haben. Die Zwischenwände werden aus feuchter Erde oder Lehm, durchmischt mit Speichel, gebaut.

Als Larvennahrung dient Blütenpollen, der von sehr vielen unterschiedlichen Pflanzenarten stammen kann (z. B. Eichen, Ahorn, Obstbäume, Rosen, Wicken, Mohn, usw.), oft werden die ertragreichsten Pollenspender der jeweiligen Umgebung bevorzugt.

# Reisebericht - Imkern in anderen Ländern

**Ein Blick über den Tellerrand:**
**Imkerei auf der griechischen Insel Kreta** *(von Günter Neuenhofer)*

Im Oktober war ich für drei Wochen auf der griechischen Insel Kreta. Wie immer auf meinen Reisen interessiere ich mich auch hier für die Imkerei. Immer wieder sehe ich Bienenkästen mit Langstrothwaben im Macchiengürtel an der Küste.

*Viele farbenfrohe Bienenbeuten aus Hartschaum*

Berühmt ist der Kreta-Honig vor allem durch den Thymian-Nektar (Juni, Juli) und den Honigtau von Pinien, die in den Bergen wachsen. Während meines Aufenthaltes im Oktober flogen die Bienen auf Efeu und Johannisbrotbaum. Im Vergleich zu unseren deutschen Honigpreisen ist der Honig teuer: 450 gr zu 10,- €.

Die Kretische Biene Apis mellifera adami, benannt nach Bruder Adam, dem Züchter der Buckfast-Biene, ist eine schwarmfreudige Rasse. Ähnlich wie die nordafrikanischen Rassen setzt sie in einer engen Reihe am Wabenrand etwa 60-200 Weiselzellen an. Sie ist sehr sanft wie auch die beiden Rassen im südlichen und nördlichen Griechenland, die der italienischen Rasse (apis mellifera ligustica ) sehr ähnlich sind.

Bei der Entnahme von Waben sitzen sie ganz ruhig, ohne aufzufliegen (bis 15 Minuten). Werden sie mit der nördlichen dunklen Biene gekreuzt, dann verliert sich ihre Sanftheit.

Die Imkerei auf Kreta ist sehr alt; das zeigen Geschichten aus der Mythologie, die die Kenntnisse der Honiggewinnung auf einen Gott und auf die Nymphe Melissa (= Biene, gr. meli = Honig) zurückführen. Ursprünglich wurden die Bienen in Tonröhren gehalten wie in Ägypten. Hier eine Abbildung von einem Imker mit Röhrenstöcken aus einem alt-

ägyptischen Grab (630 v. Chr.) und eine Tonröhre aus Kreta. Besonders bekannt ist ein Anhänger mit zwei Bienen aus dem 15. Jh. v. Chr., die einen Honigtropfen halten. Bienen können demnach nicht nur in Holzgehäusen gehalten werden, sondern auch in Steinwohnungen. Heute halten wir sie ja vielfach in Styroporbeuten, die besonders gut isolieren. Daneben finden sich schon seit alter Zeit die aufrecht stehenden Tonkrüge und Körbe, die der neuen liegenden Oberträgerbeute entsprechen, die für die Entwicklungshilfe in Afrika entwickelt wurde. Die Vorteile liegen in der relativ einfachen Herstellung. Oberträger sind die oben lose aufgelegten Leisten. An einer mittigen Orientierung (Wachsstreifen oder Kante) bauen die Bienen ihre Waben nach unten. Die Waben können mit den Oberträgern frei angehoben, bewegt und entnommen werden. Weltweit gibt es im Hobbybereich auch in Industrieländern einen Trend zu den Top-Bar-Hives, besonders zur Aufstellung im Hausgarten, weshalb sie auch auch Backyard-hive , Hintergarten-Beute genannt wird. Weitere Informationen über Imkern in Afrika, Indien u.a. Ländern finden sich auf meiner Homepage unter www.neuenhofer.de

# Bienentrachtpflanzen

## Der Aprikosenbaum *(von Gert Thalmann)*

Der Aprikosenbaum, *Prunus armeniaca*, gehört, wie viele Obstbäume, zur Familie der Rosengewächse und seine Früchte zählen zum Steinobst. In Bayern und Österreich wird die Aprikose auch als Marille bezeichnet.

*Die Aprikosenblüten laden im März/April schon früh zum Blütenbesuch durch Insekten ein*

**Botanisches:**
Die Blüten des Aprikosenbaumes sind innen weiß, außen rötlich und fest sitzend auf den Zweigen angeordnet, die Blütenblätter breit ei/-herzförmig. Die Laubblätter sind 5–10 cm lang mit 2–3 cm langem Blattstiel, der meist deutliche höckerige Drüsen trägt. Die allseits beliebte Frucht stellt die mit einer dünnen pelzigen Haut ausgestattete Aprikose dar.

**Gärtnerisches Wissen:**
Will man einen Aprikosenbaum pflanzen, sollte man zuvor sorgfältig den Standort auswählen. Verpflanzungen vertragen Aprikosen schlecht.
Ideal ist für unsere gemäßigten Breiten, zu denen Bocholt gehört, ein sonniger, warmer und windgeschützter Standort, z. B. an der Südwand des Hauses, den man im Frühjahr mit einem leichten Sonnenschutz versehen kann.

*Der Standort fördert den Ertrag*

Durch den Sonnenschutz wird gewährleistet, dass der Austrieb nicht zu früh erfolgt und die Blüten nicht erfrieren. Besonders gut eignen sich lehm- und lösshaltige Böden, die reich an Humus sind. Zu nasse und zu trockene Böden verträgt dieser Obstbaum nicht. Beim Pflanzen eines Aprikosenbaums sollte man einen Baum auswählen, der erst ein Jahr alt ist. Ältere Bäume lassen sich nur schwer verpflanzen. Am besten setzt man den Obstbaum nach dem Winterfrost.

Der günstigste Zeitpunkt ist im Frühjahr ab März. Der Obstbaumschnitt unterscheidet sich nur dadurch von anderen Bäumen, dass man Obstbäume etwas stärker auslichtet, so dass besonders viel Licht und Luft an Blätter, Blüten und Früchte kommt. Der Gärtner soll nach dem Zurückschneiden "seinen Hut durch die Äste werfen können".

Die Erntezeit beginnt relativ früh. Aprikosen aus Mitteleuropa gibt es von Mitte Juli bis Ende August. Das Fruchtfleisch ist Zutat vielfältiger Speisen, insbesondere der Österreichischen Küche. Marillenkonfitüre gab der Aprikotur ihren Namen. Das Küchenfachwort Aprikotieren bezeichnet das Bestreichen von meist backofen-warmen Obstkuchen, Hefe- und Plundergebäck mit heißer Konfitüre aus Aprikosen. Die fertige Schicht wird Aprikotur genannt. Marillenmarmelade ist sowohl unverzichtbarer Bestandteil der Sachertorte als auch Füllung unter anderem von Faschingkrapfen.

*Schmackhafte vitaminreiche Früchte im Hochsommer*

Marillen sind Hauptzutat u. a. von Marillenknödeln und Wiener Wäschermädeln. Ein großer Teil der Ernte wird auch zu Marillenschnaps gebrannt oder Likör verarbeitet.

Sehr beliebt (und teuer) ist ebenfalls Marillenessig. Der Samen liegt in dem Aprikosenstein und sieht aus wie eine kleine Mandel. Er schmeckt bitter und hat ein starkes Bittermandel-Aroma. Deshalb kommt er bei der Herstellung von Persipan und Amaretto zum Einsatz, ist aber in größeren Mengen giftig.
In Europa wurden Aprikosen lange Zeit für Aphrodisiaka gehalten.

In diesem Zusammenhang tauchen sie in WilliamShakespeares "Ein Sommernachtstraum" und John Websters "Die Herzogin von Malfi" auf. In China steht die Aprikose als Symbol sowohl für die weibliche Schönheit, als auch für den Wunsch nach Kindern.

*Ein reichblütiges Obstgehölz mit ergiebiger Früh-Tracht*

**Imkerliches:**
Als Obstgehölz ist die Aprikose eine Bienentrachtpflanze. Ihr Blütennektar weist einen Zuckergehalt von 5–22 % auf; in jeder Blüte entstehen nach Helmut Horn "Das große Honigbuch" in 24 Stunden 0,31–0,84 mg Zucker. Der Nektar- und Pollenwert für die Honigbiene wird als gleich stark angegeben. Wegen der im Vergleich zu anderen Obstbäumen frühen Blütezeit gilt die Aprikose als frühe Frühtrachtpflanze und ist uns Imkern deshalb sehr willkommen.

# Honigbienen-Entwicklung

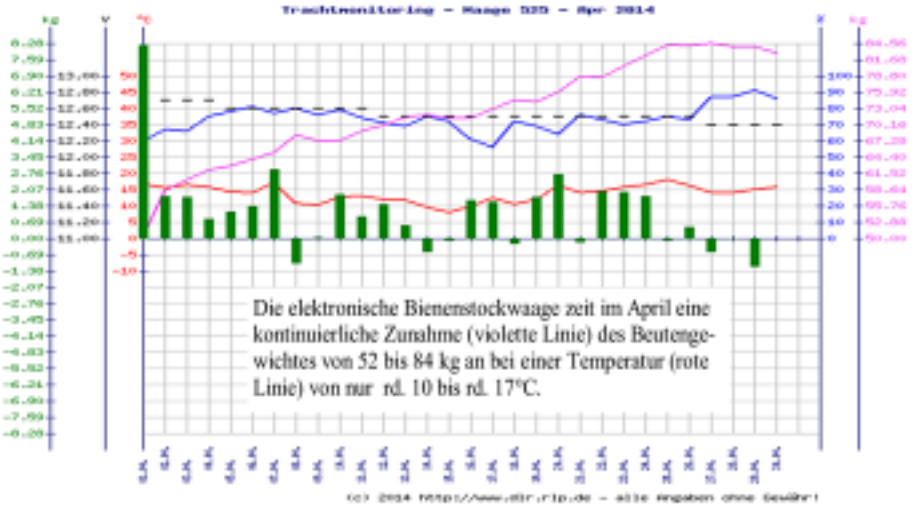
**Das Jahr 2014 im Überblick** *(von Bernhard Krasenbrink)*

Die diesjährige Honigbienenentwicklung war in mehrfacher Hinsicht etwas Außergewöhnliches:

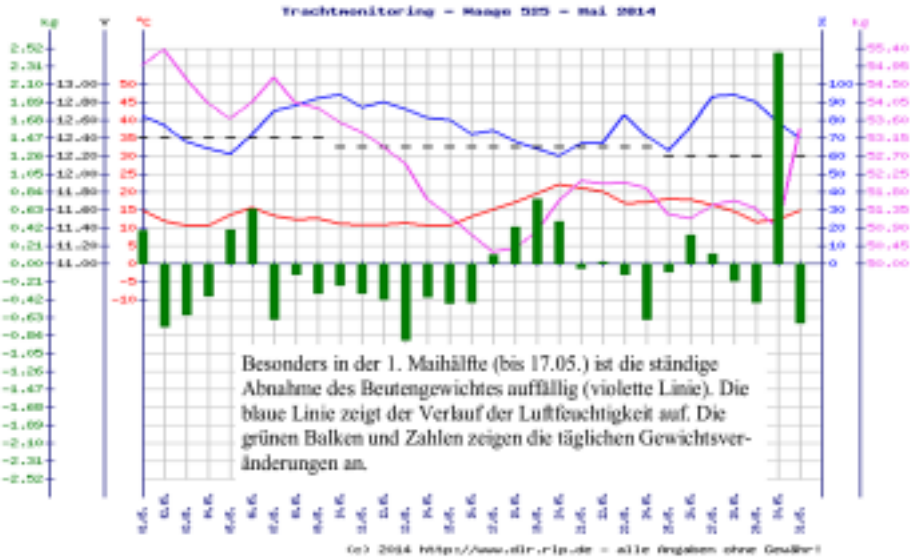
**1.** Die Wintermonate waren so mild, dass nicht an einem Tag im Berichtszeitraum die mittleren Tag– und Nachttemperaturen unter - 0,2°C gefallen ist. So etwas ist in unserer Region meines Wissens einmalig gewesen.

**2.** Der Monat März war mit einer durchschnittlichen Temperatur von 9,3°C (4,3°C wärmer als das 30-jährige Mittel) besonders mild, förderte die frühe Blütenentwicklung in der Natur und forcierte so auch sehr stark die Volksentwicklung.

**3.** Noch nie blühte es im Monat April so umfangreich, dass ich in 40 Jahren Imkerei bereits den Frühjahrshonig vor dem 1. Mai ernten konnte. Die mittlere Temperatur erreichte mit 14,3°C einen Wärmerekord (das sind 6,1°C über dem 30-jährigen Mittel, wie die untenstehende Tabelle zeigt).



**4.** Noch nie mussten unsere Bienen schon am Anfang Mai mit zusätzlichem Futter versorgt werden, da die Witterung sehr feucht und regnerisch war. Die großen Völker konnten nicht genug Nektar für die eigene Versorgung sammeln.



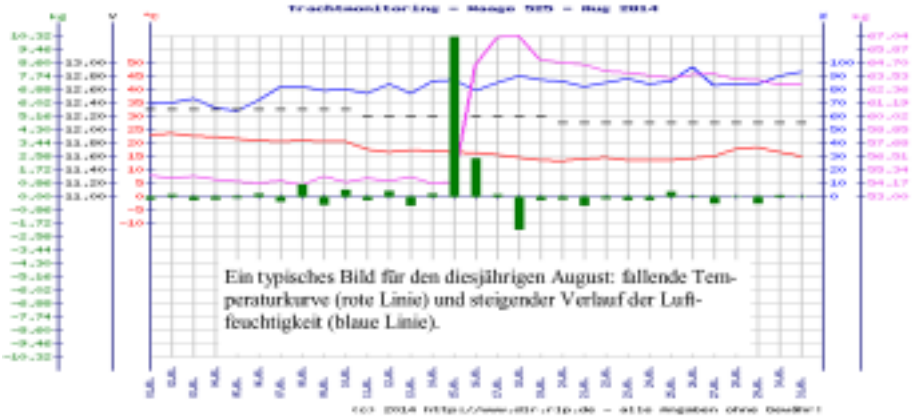

Erst in der 2. Maihälfte wurde es wieder wärmer und die Natur bot den Bienen vielerlei Nektar und Pollen an.
Jetzt schien die Natur einen zweiten Schwung zu erhalten und vieles aus den vergangenen Wochen nachzuholen. Die ausreichend vorhandene Feuchtigkeit im Boden war nun Antrieb für die vielfältigen Pflanzen, um ein sehr gutes Nahrungsangebot für die Honigbienen anzubieten.

Nach dem 10. Juni kamen die Linden und Esskastanien zur Blüte und die Bienen sammelten eifrig den Nektar, sie schenkten uns einen sehr hellen Sommerhonig, wie ich es noch nicht erlebt habe.

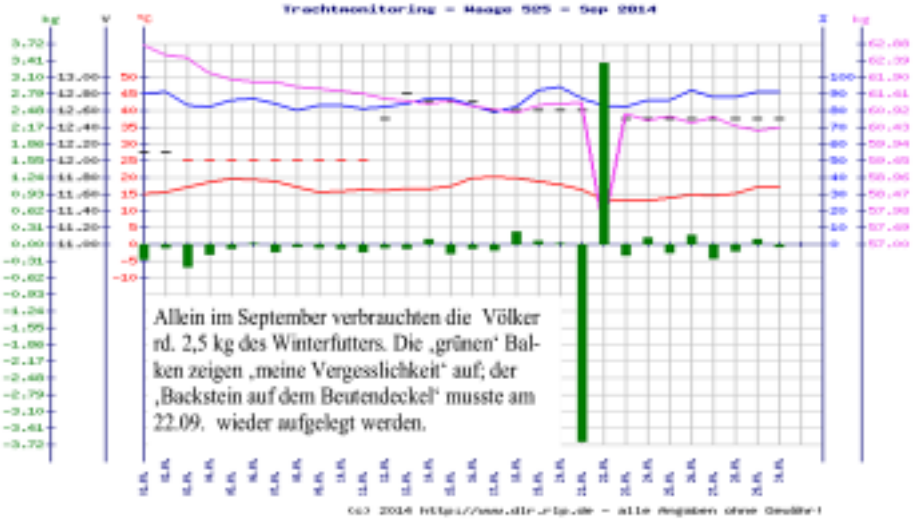
Es war in diesem Jahr kein "Blatthonig" dabei. Die Honigtauerzeuger (Blattläuse) waren in ihrer Entwicklung im kühlen Mai noch zurückgeblieben.

Der Juli blieb bei –0,4°C, der August blieb bei –4,9°C und der September blieb bei –2,3°C unterhalb der normalen Durchscnitts-Werte von 30 Jahren (siehe auch "grüne" Hintergrundfarbe in der Temperaturtabelle von Bocholt auf Seite 14).

Sehr enttäuschend verlief der August wiederum mit sehr viel Regenwetter. Im Vergleich zum letzten Jahr war er 10,3°C kühler. Darauf reagierten die Bienenvölker mit älterer Königin mit Reduzierung der Brutflächen. Die AS-Behandlung im August hat bei der nasskühlen Witterung dazu geführt, dass die Ameisen-säure in der Stockluft sich zu sehr verdünnte und nicht in die geschlossenen Brutzellen dringen konnte. Bei mehrmaliger Behandlung ist der Erfolg besonders durch die wiederholte Vernichtung der offenen Brut geschmälert.



Der September war, ebenso wie der August, zu kühl im Vergleich zu den Durchschnitts-Temperaturen von 30 Jahren für unsere Region. Die Imker mussten die Völker und besonders die Ableger mit Zuckerlösung versorgen, sonst blieben die normal übliche Entwicklung und die Volksstärke hinter den Erwartungen zurück. Die Gesamt-Futtermenge sollte bei einer 2-Raum-Überwinterung schon etwa 20 kg betragen. Davon haben die Bienen von Juli bis September schon über 7 kg verbraucht.




Nun im Rückblick hat sich ergeben, dass die unmittelbare Behandlung nach der Ernte mit Ameisensäure bei höheren Tag-Nacht-Temperaturen richtig war und heute die Bienen doch eine gute Volksstärke haben.

Die Behandlung im August hat in diesem Jahr nicht die Erfolge gezeigt, die allgemein erwartet wurden. Das Bieneninstitut Maien berichtet jetzt schon von Völkerverlusten wegen Varroose. Es geht über das Jahr gesehen einfach nicht ohne die Beobachtung von natürlichem Varroaabfall und der Witterung!
Somit ist wieder mal bewiesen, dass die Voraussetzungen für eine gute Überwinterung und eine mögliche Frühjahrsernte im Vorsommer eines jeden Jahres gelegt werden.

# Mittlere Tag– u. Nacht-Temperaturen in Bocholt
## Von November 2013 bis Oktober 2014

| Tag | Nov | Dez | Jan | Feb | Mrz | Apr | Mai | Jun | Jul | Aug | Sep | Okt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 10,5 | 6,5 | 6,8 | 5,6 | 5,7 | 15,2 | 15,2 | 18,8 | 18,9 | 18,0 | 10,9 | 10,9 |
| 2 | 10,3 | 4,1 | 7,2 | 4,2 | 5,7 | 15,7 | 11,3 | 20,3 | 18,9 | 17,6 | 11,3 | 11,8 |
| 3 | 7,5 | 1,1 | 7,3 | 4,5 | 5,5 | 16,6 | 10,8 | 20,7 | 18,9 | 16,9 | 12,1 | 11,7 |
| 4 | 7,6 | 3,2 | 6,5 | 5,2 | 6,1 | 15,2 | 11,4 | 17,2 | 21,4 | 16,2 | 14,2 | 11,8 |
| 5 | 6,4 | 2,6 | 5,0 | 6,9 | 4,6 | 13,0 | 15,5 | 13,7 | 16,0 | 15,8 | 14,0 | 8,5 |
| 6 | 9,7 | 2,5 | 10,4 | 7,3 | 5,9 | 15,8 | 15,6 | 22,1 | 14,9 | 14,9 | 14,6 | 10,6 |
| 7 | 10,3 | 4,8 | 10,6 | 6,0 | 10,2 | 19,3 | 11,6 | 28,2 | 14,9 | 14,7 | 12,9 | 7,9 |
| 8 | 10,5 | 7,6 | 7,5 | 6,3 | 11,4 | 8,9 | 12,4 | 24,1 | 9,2 | 15,6 | 11,2 | 9,1 |
| 9 | 8,9 | 8,7 | 8,4 | 6,2 | 11,2 | 10,9 | 11,3 | 24,4 | 12,3 | 14,7 | 10,5 | 10,2 |
| 10 | 6,1 | 4,7 | 5,2 | 5,3 | 12,0 | 14,2 | 11,9 | 23,7 | 17,0 | 14,1 | 10,3 | 9,2 |
| 11 | 6,5 | 4,3 | 3,2 | 6,3 | 10,8 | 12,2 | 12,0 | 19,7 | 15,9 | 12,3 | 10,8 | 9,2 |
| 12 | 7,4 | 3,2 | 1,1 | 5,8 | 9,3 | 11,6 | 11,1 | 23,2 | 16,2 | 10,1 | 11,1 | 8,5 |
| 13 | 4,8 | 1,0 | 5,7 | 3,8 | 9,6 | 10,7 | 11,6 | 23,1 | 15,0 | 12,4 | 11,8 | 10,4 |
| 14 | 5,9 | 3,7 | 5,4 | 5,0 | 8,3 | 7,7 | 10,8 | 18,9 | 13,3 | 11,2 | 11,6 | 9,6 |
| 15 | 6,7 | 7,0 | 3,9 | 10,3 | 9,6 | 8,4 | 11,3 | 21,3 | 14,0 | 11,6 | 13,2 | 8,6 |
| 16 | 3,9 | 8,3 | 6,7 | 5,4 | 10,8 | 9,4 | 15,4 | 16,9 | 17,1 | 10,6 | 14,6 | 8,6 |
| 17 | 6,2 | 6,1 | 8,0 | 5,7 | 10,7 | 13,5 | 15,6 | 18,8 | 19,2 | 9,7 | 14,5 | 9,6 |
| 18 | 5,9 | 7,7 | 6,6 | 5,8 | 9,4 | 9,1 | 19,5 | 18,2 | 23,2 | 8,7 | 14,1 | 12,5 |
| 19 | 6,5 | 5,1 | 6,0 | 8,0 | 12,7 | 13,1 | 22,0 | 15,7 | 24,7 | 8,2 | 12,6 | 12,2 |
| 20 | 3,9 | 4,7 | 2,3 | 8,7 | 14,7 | 17,5 | 24,8 | 16,1 | 18,8 | 7,7 | 13,2 | 9,8 |
| 21 | 3,7 | 6,9 | 3,4 | 5,9 | 6,9 | 12,1 | 23,8 | 19,4 | 14,4 | 8,8 | 10,1 | 5,5 |
| 22 | 4,9 | 7,2 | 3,2 | 4,9 | 6,5 | 15,3 | 19,3 | 19,5 | 18,6 | 8,7 | 7,6 | 4,7 |
| 23 | 4,1 | 8,5 | 2,5 | 6,8 | 5,4 | 16,5 | 16,6 | 19,1 | 19,0 | 7,6 | 8,5 | 7,7 |
| 24 | 5,2 | 8,6 | 3,1 | 8,7 | 5,3 | 17,6 | 17,4 | 17,6 | 17,2 | 7,0 | 7,2 | 8,3 |
| 25 | 1,5 | 5,0 | 3,2 | 10,1 | 6,6 | 19,4 | 21,1 | 20,3 | 13,3 | 9,8 | 10,1 | 7,0 |
| 26 | 3,1 | 5,1 | 4,3 | 7,0 | 6,9 | 16,2 | 16,8 | 15,3 | 16,8 | 9,1 | 10,9 | 8,7 |
| 27 | 4,8 | 7,2 | 3,8 | 6,2 | 10,5 | 12,9 | 16,1 | 19,9 | 17,2 | 10,4 | 9,4 | 7,5 |
| 28 | 7,7 | 5,8 | 3,5 | 7,3 | 11,5 | 15,2 | 13,4 | 19,7 | 15,5 | 14,1 | 11,2 | 3,9 |
| 29 | 4,9 | 4,0 | -0,2 | - | 13,4 | 15,2 | 9,9 | 18,7 | 17,5 | 13,3 | 12,5 | 5,5 |
| 30 | 5,4 | 4,6 | 1,5 | - | 14,4 | 16,7 | 16,4 | 18,4 | 15,1 | 10,7 | 11,4 | 8,6 |
| 31 | - | 5,9 | 3,4 | - | 15,6 | 15,4 | 19,6 | | 15,9 | 9,8 | - | 9,5 |
| **Mit-** | **6,5** | **5,3** | **5,0** | **6,4** | **9,3** | **14,3** | **15,2** | **19,8** | **16,8** | **11,9** | **11,6** | **8,9** |
| 30 | 5,7 | 2,9 | 1,9 | 2,4 | 5,0 | 8,2 | 12,7 | 15,7 | 17,2 | 16,8 | 13,9 | 10,3 |

# Der neue Vorstand stellt sich vor

## Aufgabenwechsel und neue Positionen

Große Veränderungen im Vorstand sind Anfang des Jahres erfolgt. Auf der diesjährigen Hauptversammlung konnten "neue" Gesichter für die Aufgaben des erweiterten Vorstandes gewonnen werden, die hier vorgestellt werden. Einige ehemalige Vorstandsmitglieder blieben uns mit ihrer Erfahrung und ihrem Engagement erhalten.

**Monika Ludwig**
1. Vorsitzende

*"Ich bin 55 Jahre alt und mit Klaus Ludwig verheiratet. Mein Beruf ist Kfo-Technikerin. Seit ca. 4 Jahren habe ich das schöne und sehr interessante Hobby der Imkerei für mich entdeckt und zur Zeit betreue ich 8 Bienenvölker, die in unserem Garten stehen."*

**Alfons Wiecher**
Kasssierer

*"Ich bin 64 Jahre alt, verheiratet und lebe in Bocholt. Viele Jahre war ich als Lehrer am Marien-Gymnasium in Bocholt tätig und bin nun seit August 2014 im Ruhestand. Als Imker betreue ich noch die Schüler einer Imker-Arbeits-gemeinschaft an der Over-bergschule. Selbst habe ich zurzeit 8 Bienenvölker. Die Arbeit hiermit ist mir seit Jahren zu einem schönen Hobby geworden."*

**Eugenie van Meerbeke**
Honig-Sachverständige

*"Ich bin 66 Jahre jung und verheiratet. Arbeiten muss ich nicht mehr. Seit 20 Jahren lebe in Bocholt-Barlo. Die Imkerei betreibe ich seit fast 10 Jahren. Mein Hobby ist das Gärtnern. Bei mir gibt es einen großen Garten mit Gemüse, Obst und Blumen. Im Imkerverein möchte ich mich als Honigsach-verständige betätigen und auch weiter als Patin Neuimker betreuen."*

**Gert Thalmann**
Schriftführer

*"Als verheirateter 64-Jähriger wohne ich in Rhede und bin Lehrer im Vorruhestand. Meine beiden Söhne üben schon ihren Beruf aus, helfen mir aber gelegentlich bei der Imkerei. Durch einen Nachbarn meiner Frau bin ich schon früh an die Imkerei herangeführt worden. Dieser schenkte mir 1976 drei Ableger in Freudensteinbeuten. Das Imkern gestaltete sich damals wegen der Stechlust der Bienen noch ganz anders: Mit Todesverachtung ging man voll vermummt an den Bienenstand. Das änderte sich deutlich, seit ich vor über 30 Jahren dem IV Bocholt beigetreten bin und von der Sanftmut der Bocholter Biene und von den Vorzügen der selbstgebauten Magazinbeuten profitiere. Eine meiner Aufgaben sehe ich darin, Vorhaben für die Imker und zum Wohle des IV zu initiieren, und diese gemeinsam mit den anderen Vorstandsmitgliedern umzusetzen."*

**Georg Schilderink**
Bienen-
Sachverständiger

*"Ich bin 55 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Kinder und lebe in Bocholt. Beruflich bin ich als Technischer Angestellter im Maschinenbau tätig. Ein Bericht über Bienenhaltung im BBV brachte mich im Jahre 2000 zum schönen Hobby der Imkerei. Aktuell betreue ich 23 Bienenvölker, und in diesem Hobby finde ich einen interessanten Ausgleich zum Berufsleben."*

**Christof Ridder**
Internet &
Öffentlichkeitsarbeit

*"Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und lebe in Bocholt. Beruflich bin ich als Projektleiter in der Telekommunikation tätig. Ein alter Bienenstand brachte mich vor ca. 3 Jahren zum faszinierenden Hobby der Imkerei. Aktuell betreue ich 6 Bienenvölker und lerne jeden Tag etwas über die Bienenhaltung dazu. Als Mitarbeiter im Vorstand möchte ich die Bienenhaltung in unserem Imkerverein regional noch bekannter werden lassen und weitere Menschen für die Imkerei begeistern."*

**Dietmar Tietz**
Internet &
Öffentlichkeitsarbeit

*"Schon immer sehr naturverbunden haben Tiere, insbesondere Insekten, schon lange mein Interesse geweckt. Nachdem ich während der Obstblüte in unserem großen Garten mit Frau und Kindern kein gewohntes Summen vernehmen konnte, gab letztendlich ein Besuch des Erntedankfestes 2012 in Mussum den Ausschlag, mich intensiver mit dem Schutz und der Pflege der Honigbiene zu befassen. Eine möglichst ökologische, autarke Bienenhaltung ist meine Zielsetzung. Neben der beruflichen Tätigkeit als Werbekaufmann bleibt leider nicht immer die gewünschte Zeit für dieses interessante Hobby. Wenn man mit 45 Jahren aber schon zum "jungen Gemüse" im Verein gehört, spiegelt das die Entwicklung der Vereinsstruktur wider, der nur durch mehr Öffentlichkeit für das Thema Imkerei in einer breiten Zielgruppe entgegengewirkt werden kann."*

*Neuer und alter Vorstand des Imkerverein Bocholt und Umgebung e.V. (v.l.n.r):*
*Manfred Bolick, Christof Ridder, Eugenie van Meerbeke, Monika Ludwig, Maria Tenhofen, Georg Schilderink, Gert Thalmann, Marianne Timm, Dietmar Tietz, Sandra Diller, Kurt Holthausen, Bernhard Krasenbrink. Es fehlen Alfons Wiecher und Alfred Schücker.*

## Dank an bisherige Mitglieder aus dem Vorstand

Unter lang anhaltendem Beifall der begeisterten Mitglieder der Frühjahrsversammlung erhielten, als Ehrung für ihre verdienstvolle langjährige Arbeit als Vorstandsvorsitzender im Imkerverein Bocholt, **Bernhard Krasenbrink** als 1. Vorstandsvorsitzender, als Kassiererin **Marianne Timm** und Schriftführer **Kurt Holthausen** vom jetzigen Vorstand Blumenpräsente. Besonders danken wir den Dreien dafür, dass sie die in den Startlöchern stehenden Neuen in hervorragender Weise in ihr Amt eingeführt haben.

Über viele Jahre hat **Bernhard** den Imkerverein in vorbildlicher Art und Weise geführt. Während seiner Zeit ist der Verein wieder größer geworden. Die Ausbildung 16 neuer Jungimker ist sein Verdienst.

Die gute Beziehung zu Behörden und anderen Institutionen und der Öffentlichkeit, die Einrichtung und Unterhaltung des Lehrbienenstandes, die Inszenierung von Blühflächen, die erstklassige Erstellung der Jahrblätter bis 2013 und die Zusage, dem neuen Vorstand (dem auch **Maria Tenhofen** nach wie vor angehört) ein Jahr lang bei den anstehenden Aktivitäten zu helfen, sowie die laufenden Informationen über die Völkerführung etc. in „Imkerei aktuell" und die Einrichtung einer elektronischen Bienenstockwaage im Internet... sind nur einige Schlaglichter seiner Verdienste für den Imkerverein.

**Marianne**, die sich als Kassiererin sehr um die Belange der Finanzen verdient gemacht hat, besuchte u.a. Seminare und Vorträge zur Verbesserung der Bienenweide, von denen sie in den Versammlungen berichtete. Ihre hilfsbereite und erfrischende Art mit Menschen umzugehen ist beispielhaft.

**Kurt** erledigte als Schriftführer in all den Jahren in vorbildlicher Form die schriftlichen Aufzeichnungen für den Imkerverein, die sich beim Verlesen der ausführlichen, trefflichen Protokolle während der Versammlungen darstellten. Als versierter Imker besitzt er ein äußerst schmuckes Bienenhaus.

**Ehrendes Gedenken an Elli Severt.**

Sie starb am 31.12.2013 im Alter von 79 Jahren. Elli Severt hat von 1978 an unseren ehemaligen Vorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden, Herbert Severt und den Imkerverein unterstützt. Die liebe Verstorbene pflegte über viele Jahrzehnte durch ihre Herzenswärme und Freundlichkeit die Freundschaftsbande unter uns und innerhalb des Imkervereins. Besonders standen die familiären Besorgungen für Jung und Alt im Imkerverein für Elli im Vordergrund. - Danke Elli, für Alles!

# Bocholt blüht auf

**Blühflächenanlage in Kooperation** *(von Bernhard Krasenbrink)*

Mit diesem Beispiel, ein Blütenmeer in Bocholt-Mussum, Grüner Weg, überzeugten wir viele Naturfreunde im Jahr 2013.

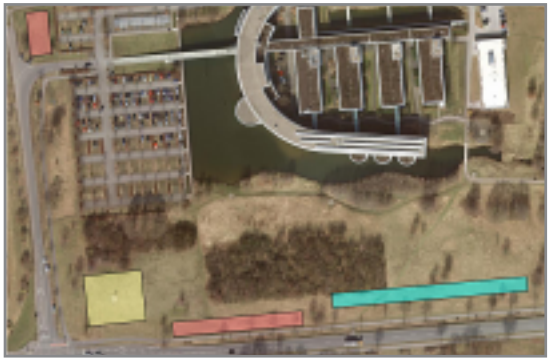
Der Imkerverein mit dem Landwirtschaftlichen Stadtverband und dem Grünflächenamt der Stadt Bocholt legten in diesem Frühjahr Blütenfelder in Bocholt an. Flächen vor der Fachhochschule an der Münsterstraße und Grünflächen in Biemenhorst und Lowick sollen so ökologisch und optisch aufgewertet werden. Nicht nur wir Imker sind die Nutznießer für diese geplante Aktion, sondern alle Bürger und Besucher von Bocholt erfreuen sich an einer blühenden Natur.

Wir planen dieses dauerhafte Projekt zur Erhaltung und Pflege der Artenvielfalt in unserem Bocholt, für Insekten und Schmetterlinge aller Art. Wir schaffen damit auch die Nahrungsgrundlage für die heimischen Vögel und Kleintiere. Auch das Niederwild hat durch die zusätzlichen Blütenfelder Deckung und Nahrung.

Auf den nachstehenden Luftaufnahmen sind 3 der 5 Parzellen dargestellt, auf denen in 2014 die weiteren Blütenbeete angelegt wurden (Klostergarten und Bürgerzentrum fehlen).

*Streuobstwiese Werther Straße, Ecke Böggeringstraße in Lowick*

*Grünfäche am Nevelkamp*



*Grünflächen an der Fach-Hochschule, Bocholt Ost, Münsterstraße*

Die Farbigkeit der Felder gibt gleichlautend die Blüten-Hauptfarbe der eingesäten Pflanzen an. Im Vorfeld wurde eine Bodenanalyse vorgenommen, um die an die örtlichen Bedingungen bestmöglich angepasste Pflanzenmischung auszusuchen. Sandige Böden (wie größere Gebiete Bocholts) eignen sich hervorragend zum Anlegen von ganzjährig reich blühenden Wildkräuterwiesen und Magerbrachen. Allerdings ist die fortlaufende Pflege sehr aufwändig.

Die Flächen mussten durch rigides Aufbrechen und Fräsen der Grasnarbe aufbereitet werden, um den gewünschten Pflanzen

Raum zum Wachsen zu bieten. Das pflanzlich und farblich passend sortierte Saatgut wurde in einer Trägermischung eingefügt und durch schweres Gerät bei jahreszeitlich optimaler Witterung in geplanter Beetform flächig ausgebracht.

Die Honigbienen sind zweifelsfrei die Nützlinge in unserer Natur, die als Kernleistung die Blütenbestäubung in Obstkulturen und von Ölsaaten besorgen. Diese Leistung ist unumstritten. Sie steht nach den Rindern an der 3. Stelle in der Wertschöpfung

der Landwirtschaft. Mit dem Projekt "Bocholt blüht auf" legten wir einen weiteren Baustein zur Erhaltung der Vielfalt unserer Natur im Raum Bocholt. Unser aller Herausforderung im Imkerverein ist daher die Erhaltung der Imkerei und Bienenhaltung in unserer Heimat. Ohne Honigbienen geht es nicht!

*Monika, Bernhard und Stefan Spieker (Landwirtschaftlicher Stadverband) an der FH*

# Neuimker-Schulungen 2014/15

**Theorie & Praxis am Lehrbienenstand** *(von Bernhard Krasenbrink)*

Seit dem 23. März 2014 trafen sich die Neu-Imker am Lehrbienenstand zum Erfahrungsaustausch nach der Auswinterung im Jahr 2013-2014. Insgesamt waren 4 Treffen gesetzt, bei dem jeweils die jahreszeitlich notwendigen Tätigkeiten am Bienenvolk zur Diskussion standen.

Das 1. Thema lautete: „Auswinterung: Was ist jetzt und bald zu tun?" Da die Veröffentlichungen zu diesem und den folgenden Themen in „Imkerei aktuell" und auch im Internet auf unserer Homepage unter www.imkerverein-bocholt.de seit 2 Jahren nachzulesen sind, will ich hier nicht auf die Einzelheiten der jeweiligen Völkerführung eingehen. Allein der Vergleich der Arbeitshinweise von 2013 und 2014 vermittelt ein wenig die möglichen Schwierigkeiten für Neu-Einsteiger.

Wenn ich auch manche Gedanken wiederhole: „Ohne Honigbienen geht es nicht!" So ist mir grundsätzlich die Bedeutung der Honigbienenhaltung für die Natur und für die Erhaltung unserer Kulturlandschaft von existenzieller Wichtigkeit:

**1.** Die Honigbienen können ohne die helfende Pflege der Imker hier nicht überleben. Der eingewanderte Schädling, die VAROA JACOBSONII, muss in jedem Jahr möglichst von den Bienen entfernt werden. Diese Belastung der Bienen ist unmittelbar konkret und auch indirekt durch sogenannte Sekundärkrankheiten gegeben. Wenn keine Imker in der Region die Bienenvölker fachgerecht pflegen, verändert sich über kurz oder lang die Intensität der Blütenbestäubung und damit wird es dann an Früchten aller Art fehlen. Die mangelhafte Nahrung für Kleinsäuger und Vögel wird sodann besonders im Winter auch hier zu vermehrten Ausfällen führen. Unsere heutige Natur wird ohne Bienen bald nicht mehr die gleiche sein.

**2.** Im Neu-Imker-Kurs wird die Biologie der Honigbiene anschaulich am Modell erklärt; die 3 Bienenwesen von Königin, Drohnen und Arbeiterinnen werden in ihrer Entstehung, der Entwicklung und der unterschiedlichen Tätigkeiten im Bienenvolk anschaulich am vorhandenen Bienenvolk erläutert. Die Kommunikation und die Arbeitsteilung im Bienenvolk ist sowohl im „Innendienst" wie im „Außendienst" der Bienen wichtig für das Verständnis, wie ein Bienenvolk „funktioniert". Darüber hinaus gibt es auch gute Fachliteratur und inzwischen im Internet viel an Wertem zu studieren.

**3.** Die Erfahrungen und die Schulung der Imker sichern die Qualität und die Völkerzahl der Honigbienen. Heute haben wir in Bocholt noch eine Bienenvolkdichte von rd. 2,8 je $km^2$; im Kreis Borken sind rd. 2,3 Bienenvölker je $km^2$ gemeldet. Erstrebenswert ist ein Wert von rd. 4 Völker je $km^2$. Die Ausbildung und die notwendige Weiterbildung der Imker ist aufgrund der komplexen Thematik nur mit einer gewissen Akkuratesse erfolgreich.
Wie schon angemerkt, in jedem Jahr sind die Abläufe in der natürlichen Umwelt aufgrund der Witterung anders und dementsprechend ist ein Bienenvolk angepasst zu begleiten. Diese notwendige Beobachtung und das entsprechende Einordnen zur helfenden Unterstützung der Bienenvölker ist die Herausforderung der Imker, die er sich in mehrjähriger Erfahrung aneignet.

**4.** Diesen Erfahrungsschatz gewinnt der Neu-Imker besonders im entsprechenden Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen im Imkerverein. Hier findet auch ein Austausch über die unterschiedlichen Eigenschaften der Bienenvölker statt. Es gibt sanfte Bienen und „schlimme Stecher", es gibt schwarmfreudige Bienenvölker und solche, die sehr viel Honig eintragen.
So erfahren die Neu-Imker auch die mögliche Berücksichtigung der Vererbung und die Auswahl der Elterntiere für die Nachzucht von neuen Königinnen. Ebenso ist die Erfahrung zu erleben, dass jeder Bienenstand eine Nachbarschaft hat und die Bienenvölker auch davon Notiz nehmen. So können die Geschlechtstiere untereinander Kontakt haben und die Bienen auch Varroa-Milben und andere Krankheiten übertragen.

**5.** Im Imkerverein werden auch die behördlichen Vorgaben erörtert und dementsprechend sind einige Mitglieder besonders geschult, zum Thema Bienenkrankheiten, Zucht und Honigverordnung, Auskünfte und Hilfestellungen für alle Mitglieder zu leisten. Hier werden auch die Anregungen von Seiten der Verbände aus dem Kreis Borken, dem Landesverband sowie aus dem Deutschen Imkerbund (DIB) vermittelt.

Mit der Aus– und Weiterbildung befassen sich besonders die Imker, die scih seit Jahrzehnten intensiv mit der Zucht und Haltung der Bienen befassen und bereit sind, ihre langjährigen Erfahrungen an die Neu-Imker zu vermitteln.

**Der neue Kursbeginn am Lehrbienenstand ist am Samstag, den 21.03.2015 um 10:00 Uhr**
geplant und als unverbindlicher „Schnuppertag" für alle Naturfreunde und Interessierte am Imkerverein Bocholt und Umgebung e.V. vorgesehen.

*Der Schulungsraum am Lehrbienenstand in Bocholt, Töppingsesch 3*

# Patin für Neuimker

**Meine ersten Erfahrungen** *(von Eugenie van Meerbeke)*

Als ich in 2005 mit der Imkerei anfing, hatte ich keine blasse Ahnung, wie man Bienenvölker hält. Es gab noch keine Kurse für Neuimker in Bocholt. Daher wurde ich in den ersten Jahren von Maria Tenhofen, einer erfahrenen Imkerin, hervorragend unterstützt. In diesem Jahr war ich selbst Patin von zwei Neuimkern. Durch die angebotenen Kurse für Anfänger sind diese Neuimker deshalb nicht mehr so unvorbereitet wie ich damals war. Trotzdem treten immer Situationen auf in denen die Neuen nicht weiter wissen und Hilfe benötigt wird.
Interessanterweise startete meine Patenrolle eher umgekehrt. Im Frühjahr diesen Jahres gab es ein herrenloses Bienenvolk am Schloß Diepenbrock abzuholen. Ich hab dazu einen meiner Neuimker angerufen und gebeten mir zu helfen, das Volk transportfähig zu machen und dann zu übernehmen. Hier brauchte ich eher die Hilfe eines Neuimkers und nicht umgekehrt.
Viele Tipps und Ratschläge gab ich dann doch im Laufe des Jahres an "meine" Neuimker, interessanterweise meistens per Telefon. So z.B. auf die Frage: "Ich habe vorige Woche aus Versehen die Königin in den Honigraum gesetzt? Was mache ich jetzt genau?" Oder:"Meine Honigräume bei den Bienenvölkern sind jetzt zu 50% gefüllt und das Wetter bleibt in der nächsten Woche gut. Soll ich schon einen 2ten Honigraum aufsetzen, da ich die nächsten 10 Tage nicht zu den Bienen kann?"
Bei den (eher seltenen) Besuchen bei den Bienenvölkern der Neuimker habe ich besonders bei der Beurteilung der Bienenvölker geholfen. Das was ich als Imkerin über einige Jahre hinweg gelernt habe, konnte ich so gut weitergeben. Insgesamt gesehen klappte dieses Verfahren wunderbar. Ich mußte eigentlich nicht so oft helfen wie erwartet. Vieles konnte telefonisch geklärt werden. Bei den Neuimkern war die Honigernte gut und Ableger wurden auch gebildet. Die Rolle als Patin für Neuimker hat mir viel Spaß gemacht, so dass ich auch weiterhin einige Neuimker betreuen möchte.

# Bienengesundheit

**Jahresbericht des BSV 2014** *(von Georg Schilderink)*

Untersuchungsprojekt für den KIV- Borken zur Bienengesundheit 2014. Probennummern von WL 81-WL90. Bei 10 Bienenständen wurden Futterkranzproben zwischen dem 1.4.2014 und dem 17.4.1014 von Maria Tenhofen und Georg Schilderink gezogen. Diese Proben, wurden gegen Ende April zum KIV Obmann, R. Eynck zwecks Untersuchung auf den Erreger der Amerikanischen Faulbrut *Paenibacillus Larvae* geschickt.

Außerdem wurden bei einem Bienenstand in Mussum zwei weitere Proben gezogen und zum Fachzentrum Bienen und Imkerei, in Mayen zwecks Untersuchung gesendet. Des weiteren wurden für Wandergenehmigungen und Inselbeschickungen für die Königinnenzucht weitere Proben gezogen und klinische Untersuchungen durchgeführt. Außerdem wurde im Juli bei einem Volk in Wertherbruch eine Probe als Vorsichtsmaßnahme gezogen, da die Herkunft außerhalb des Kreises war. Alle Probenergebnisse und klinischen Untersuchungen waren negativ. Das ist nach dem Faulbrut-Jahr 2013 ein sehr erfreuliches Ergebnis!!

---

*"Ich habe mir jetzt ein Bienenvolk aus Istanbul kommen lassen. - Ich möchte gern türkischen Honig produzieren."*

# Wanderimkerei

**Wandern zur Insel Fehmarn** *(von Georg Schilderink)*

Um Rapshonig zu ernten habe ich in den letzten Jahren einige Völker in Vardingholt und zuletzt in Spork aufgestellt. Heinz-Josef Klein-Hitpaß bot an, im Mai 2014 mit ihm nach Fehmarn zu fahren um mit dort einige Völker am Rapsfeld aufzustellen und schönen weißen Rapshonig zu ernten. Da ich schon oft von dem außerordentlichen Honig gehört habe und diesen in mein Sortiment aufnehmen wollte, habe ich mich nach Absprache mit meiner Familie entschieden, das Angebot anzunehmen.
Die notwendigen Futterkranzproben, um ein Gesundheitszeugnis zu erlangen, wurden von Manfred Bolick gezogen. Mit diesem konnte ich beim Kreis Veterinäramt die Wandergenehmigung beantragen. Als ich dann grünes Licht vom Amt bekam, stand dem Abenteuer „Wandern zur Insel Fehmarn" nichts mehr im Wege.

In der Nacht auf den 4. Mai war es dann so weit, wir packten meine 6 Völker in den Transporter von Heinz-Josef und gegen 1 Uhr Nachts starteten wir Richtung Fehmarn. Den angehängten Wanderwagen mit den Völkern von Heinz-Josef bemerkten wir während der Fahrt kaum. Um zwischendurch ein wenig schlafen zu können wechselten wir uns beim Fahren ab. Gegen ca. 8 Uhr sind wir auf dem Hof angekommen, mit dessen Inhaber Heinz-Josef schon seit vielen Jahren kooperiert. Mit Hilfe des Landwirtes stellen wir die Völker an einem 72 ha großen Rapsfeld auf und bereiteten diese für den ersten Ausflug vor.

Nach getaner Arbeit haben wir dem zuständigen Wanderwart Fehmarns die Wandergenehmigungen überreicht und gingen in die

wohlverdiente Pause. Wir aßen in einem gemütlichen Gasthof leckeren Matjes mit Bratkartoffeln und Dip. Gut gestärkt fuhren wir anschließend zur Kontrolle noch ein letztes Mal zu den Völkern. Zu unserer Erleichterung waren die Bienen voll bei der Arbeit und wie es aussah, wollten sie auch nicht gestört werden. Also machten wir uns auf den Weg Richtung Bocholt und waren gegen 20 Uhr wieder Zuhause.

*Die Bienenvölker nach dem Aufstellen im blühenden Rapsfeld*

Die nächsten drei Wochen waren geprägt von Hoffen und Bangen - die Gedanken stets bei den Völkern - ein Ohr immer beim Wetterbericht: Wechselhaftes Wetter - keinen Honig?!
War die ganze Arbeit denn möglicherweise umsonst?

Das sollte ich am 29. Mai herausfinden. Wir fuhren an diesem Tag um ca. 11 Uhr los und waren gegen 17 Uhr bei den Völkern auf Fehmarn. Dann, als Heinz-Josef die erste Wabe voller Vorfreude herauszog, war ich unglaublich erleichtert - eine Volle nach der anderen, die ganze Arbeit, der ganze Aufwand, einfach Alles hatte sich gelohnt.

*Die Bienenvölker am 29.5.2014 im verblühten Rapsfeld*

Meine Völker mussten wir mit großem Kraftaufwand wieder in den Transporter tragen. Für diesen Tag konnten wir uns das Fitness-Studio wirklich sparen.
Nachdem wir alles transportfähig vorbereitet hatten, ging es um 22 Uhr Richtung Heimat. Gegen halb 5 Uhr am nächsten Tag waren wir dann in Lankern bei Heinz-Josef auf den Hof. Ohne Wanderwagen ging es dann weiter zu meinem Bienenstand in der Mosse. Dort transportierten wir meine Völker gemeinsam mit viel Mühe zur entsprechenden Stelle. Heinz-Josef verabschiedete sich und ich bereitete die Völker für die kommende Honigernte vor. Alle Sorgen waren unbegründet, da alle Königinnen vorhanden und die Völker noch nicht in Schwarmstimmung waren. Das zeigte mir, dass die Vorbereitung für das Abenteuer Wandern genau richtig waren und ich die richtigen Völker dazu ausgewählt hatte. Als wir dann einen Tag später schleuderten, bestätigte sich meine Annahme der vielversprechenden und erfolgreichen Ernte.
Der Honig hat bereits einige Liebhaber gefunden, und ich bin mir sicher, es werden noch einige folgen.

# Aktivitäten und Märkte

## NABU-Jugendgruppe am LBS

Am 18. Oktober begrüßte die Vorsitzende des IV-Bocholt, Monika Ludwig, eine etwa 15 Personen umfassende Gruppe, 12 Kinder mit ihren Betreuern, am Lehrbienenstand im Töppingsesch.
"Die Bedeutung der Honigbienen für unsere Umwelt und Kulturlandschaft". Zum Thema erklärte Bernhard Krasenbrink kurz und bündig: „Ohne Honigbienen geht es wirklich nicht“. Diese seien die wichtigsten Bestäubungsinsekten, die durch die Übertragung des Blütenstaubes auf die Blüten der gleichen Art alle Blütenpflanzen und Obstgehölz zum Samen- und Fruchtansatz verhelfen und so den Bestand der Art sichern würden. Damit würde auch die Nahrungsgrundlage aller, für Mensch und Tier, durch die meisten Früchte und Samen sichergestellt.

Im Bienenhaus wurden alle Fragen der Kinder und deren Betreuer von den Imkern umfassend beantwortet, ein Bienenkasten geöffnet und spannende Einblicke in das Leben der sanften Bienen gewonnen.

Zum Schluss konnten die kleinen und großen Naturfreunde verschiedenen vom Imker geernteten Honig probieren und sie verstanden dann auch, dass jeder Honig in jedem Jahr andere Geschmackskomponenten verschiedener Pflanzenarten hat.

## Pflanzaktion zu "Plant For The Planet"

Am 22. November hat der Imkerverein Bocholt parallel zur Aktion tatkräftig geholfen, ein kleines Auenwäldchen inkl. einer Wallhecke anzupflanzen. Wir Imker sind immer begeistert von solchen Aktionen, wird das „Futter" für unsere Bienen in der freien Landschaft doch immer knapper. Die Stadt Bocholt hat Pflanzen und das Gelände bereit gestellt und "Petrus" das passende Wetter dazu gegeben.

*Die Vorstandsmitglieder Monika Ludwig und Alfons Wiecher bei der Pflanzarbeit*

## Imkerfahrt zur LGS und Meyer Werft in Papenburg

Gemeinsam mit ihren Partnern begaben sich die Imker am 14. Juni auf eine Busfahrt zur Landesgartenschau und zur Meyer-Werft. Die beschauliche, kleine, an Kanälen gelegene Stadt Papenburg bildete die Kulisse für einen vielseitigen Tag. Im Blumenmeer der Gartenschau tauchten nicht nur immer neue, interessante Ausstellungen auf. Die Führung auf der Meyer-Weft zu den halbfertigen Luxus-Kreuzfahrtschiffen und durch das Schifffahrtsmuseum ist von bleibender Erinnerung.

## Tag der Familie bei den Freizeit- und Kleintiervereinen

Am 16. August diesen Jahres gab es einen Familientag der Freizeit- und Kleintierzuchtvereine in Bocholt. Auch unser Imkerverein beteiligte sich. Wir versorgten die Gäste mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen. Maria Tenhofen hatte allerlei Bienenprodukte im Angebot (siehe Bild), und im Lehrbienenstand stand Christof Ridder den Interessierten Rede und Antwort. Trotz des etwas ungemütlichen Wetters, hatten wir alle viel Spaß und lernten dazu noch eine Menge über die dazugehörigen Vereine mit ihren unterschiedlichen Aktivitäten. Wer Lust hat in 2015 mitzuhelfen, melde sich gerne beim Vorstand.

## Bocholter Ostermarkt

*Maria Tenhofen und Georg Schilderink nutzten den Stand zum Honigverkauf*

Mit einem tollen Stand an der Osterstraße wartete der Imkerverein am 11./12. April auf. Zur Präsentation der Imkerarbeit waren immer 3 Vereinsmitglieder vor Ort, die den Stellenwert der Honigbiene herausstellten. Dazu verteilten sie Flyer und suchten als "Imker im Dienste der Umwelt" das Gespräch mit den interessierten Passanten.

### Bocholter Weihnachtsmarkt

*Heinz-Josef Klein-Hitpaß mit seinen Köstlichkeiten*

Auch in 2014 hatte der Imkerverein einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Bocholt. Neben Honig werden hier vor allem Bienenwachskerzen und Met angeboten, und natürlich durfte die Werbung für den Imkerverein nicht fehlen. Den dreiwöchigen Weihnachtsmarkt teilen sich aktuell im Wochenwechsel Maria Tenhofen, Heinz-Josef Klein-Hitpaß und Georg Schilderink auf. - Zwei weitere Imkerstände gab es in der ersten Adventswoche auf dem Weihnachtsmarkt im Textilmuseum. Während Ursula Rump im Inneren des Textilmuseums das Imkereihobby vertrat, sorgte Maria Tenhofen mit vielen unterschiedlichen Angeboten rund um Bienen und deren Wachs draußen im Zelt für die Aufmerksamkeit der Weihnachtsmarkt-Besucher.

## Honigprämierung 2014

### Eine lohnenswerte Arbeit

Die Teilnahme an der diesjährigen Honigbewertung des Landesverbandes Westfalen Lippe aus dem Imkerverein Bocholt & Umgebung war groß - und sehr erfolgreich. Denn nicht weniger als 12 Imker aus unseren Reihen erhielten Auszeichnungen in Gold, Silber und Bronze. Natürlich ist es immer wieder viel Arbeit, qualitativ hochwertigen Hoing herzustellen, ordnungsgemäß abzufüllen, richtig zu etikettieren,...etc. und alle Prüfkriterien des DIB möglichst gut einzuhalten. Aber es lohnt sich. Neben der wichtigen, kostenlosen Honiganalyse, regt die Honigbewertung immer wieder zum Nachdenken über die Honigerzegung und -qualität an.

Auch in diesem Jahr prämierte der Kreisimkerverein den Honig erfolgreicher Hobby-Imker. Am 03.11.14 im Gasthof Enk in Rhede-Krommert war es soweit. Der Honigobmann des KIV Heinrich Niemeier überreichte die Urkunden an die Imker.

Aus unserem IV erhielten Auszeichung in Gold: Johann Alofs und Franz Brümmeling aus Anholt; Bernhard Krasenbrink, Ursula Rump, Maria Tenhofen aus Bocholt und Fritz Wesseler aus Bocholt sogar zweimal Gold!

Auszeichnungen in Silber: Johann Alofs und Josef Peters aus Anholt; Manfred Bolick aus Dingden; Bernhard und Franz Krasenbrink, Erich Löken, Hans-Günter Maak, Georg Schilderink und Fritz Wessler aus Bocholt. Maria Tenhofen aus Bocholt wurde mit zweimal Silber belohnt

Auszeichnungen in Bronze: Erich Löken und Georg Schilderink aus Bocholt

Herzlichen Glückwunsch!

*Die Prämierten im Gruppenbild (v.l.n.r.): Heinrich Niemeyer (Kreis-Honig-Obmann), Bernhard Krasenbrink, Erich Löken, Hans-Günter Maak, Maria Tenhofen, Georg Schilderink, Fritz Wesseler und Manfred Bolick.*

# Zwei Jahre Neuimker

**Erfahrungen aus zwei Blickwinkeln** *(von Brigitte und Werner Weidemann)*

Christof Ridder, unser Neffe, hat meinen Mann Werner Weidemann dazu verführt Imker zu werden. Zunächst war mein Mann Werner etwas skeptisch, aber schon nach dem ersten Vortrag von Bernhard Krasenbrink war er "vom Bienenvirus infiziert".
In 2013 kamen dann, nachdem Werner fleißig die Beuten im Winter gebastelt und einen Unterstand gebaut hat, zwei Völker von Bernhard. Danach war irgendwie nichts mehr wie es war. Unser beschauliches Rentnerleben hat sich umgehend geändert. Ich hörte nur noch den Satz:" Ich muss mal kurz zu meinen Bienen." - Das hat sich bis heute nicht geändert.
Ich weiss nicht, wie die anderen Imkerfrauen das so erlebt haben, aber ich habe mich nach einiger Zeit sehr gut damit abfinden können. Ein sehr sehr schönes Hobby. Für mich selbst ist die Zeit der Honigernte wichtig, denn den Honig mit Gewürzen und Aromen verfeinern ist meine Welt...

<u>Nun einige Erfahrungen von Werner aus 2014:</u>
Gestartet hab ich in die Saison mit 2 Bienenvölkern. Eines entwikkelte sich normal, eines blieb im Frühling noch klein. Was tun?
- Ist das kleine Volk krank? Fragen über Fragen...
Zum Glück gibt es im Imkervereien Bocholt und Umgebung genug erfahrene Imker, die ich immer wieder fragen konnte. Zusätzlich habe ich durch direkte Beobachtung und der Arbeit an den Völkern in diesen Jahr sehr viel lernen können. Nach einem etwas verkorksten Frühjahr gab es dann doch noch unseren ersten Honig. Ein tolles Erlebnis. Es war für unseren privaten Gebrauch reichlich.

Um für das nächste Jahr gerüstet zu sein, hab ich parallel zur Völkerführung und Honigernte im Frühjahr und Sommer auch einige neue Ableger gebildet. Und wieder war es so etwas wie "Ausprobieren unter Anleitung". Vorher natürlich mal nachlesen, wie so etwas theoretisch geht. Auch das hat gut funktioniert.

Zuchtköniginnen gibt es genug im Imkerverein, so dass ich mich nicht auch noch mit der Zucht von Königinnen beschäftigen muss. Das wäre auch etwas zuviel des Guten gewesen.

*Das selbstgebaute Bienenhaus nach "Lehrbienenstand-Vorbild"*

Dann kam der zu warme Herbst 2014, und damit begannen weitere Herausforderungen, insbesondere der richtige Zeitpunkt der Winterauffütterung bei noch vorhanderner Tracht und mit der Behandlung gegen Varroen. Den Arbeitsaufwand bei den Bienen in diesem Zeitraum habe ich als Anfänger total unterschätzt.

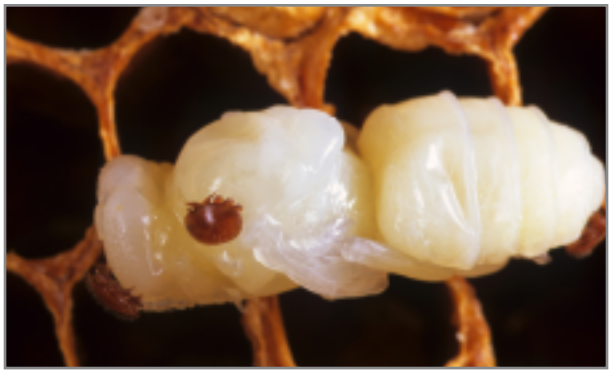
Jetzt im November wird es wesentlich ruhiger. Mein besonderer Dank gilt Eugenie van Meerbeke, die mir als Patin immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Trotz oder gerade wegen der Vielfalt der Tätigkeiten als Imker, würde ich jederzeit wieder Bienen in mein Leben lassen.

# Konventionelle Varroabehandlung

**Erfolge... - und einige Zweifel** *(von Christof Ridder)*

Die Reduzierung von Varroen in unseren Bienenvölkern ist für uns alle Imker heute ein Muss, sonst überleben unsere Bienenvölker dauerhaft nicht. Ich benutze aktuell als "Varroabegrenzer" eine Kombination von Behandlungen mit Ameinsen-, Oxal- und/oder Milchsäure sowie das Ausschneiden von Drohnenbaurahmen.



*Mit Varroen belastete Puppe einer Arbeiterin*

Die Winterbehandlung mit Oxalsäure ist bei uns sinnvoll, da die Bienen dann mit möglichst wenig Varroren in die Brutsaison starten können. Ende November 2013 träufelte ich Oxalsäure in die Gassen meiner 4 Völker, da diese schon brutfrei waren. In den nachfolgenden Wochen fielen zwischen 5 und 20 Varroen pro Tag je Volk - also war die Behandlung erfolgreich.

Das zeitige Frühjahr mit höheren Temperaturen ermöglichte den frühzeitigen Einsatz von Drohnenbaurähmchen. Interessant für mich als Neuimker war die unterschiedliche Nutzung. In manchen Völkern konnte ich erfolgreich 2 dieser Rähmchen einsetzen und im Wechsel die Drohnenbrut ausschneiden, einige Völker nahmen nur einen Rahmen an und andere legten (für mich ungeplant) auf weiteren Rähmchen mit "Standardwaben" Drohnenbrut an. Diese hab ich dann im weiteren Verlauf nicht weiter ausgeschnitten.

Die von mir gebildeten Brutableger im Frühjahr/Sommer habe ich im brutfreien Zustand mit Milchsäure besprüht. Es gab hierbei nur wenig Parasitenfall. Mein positives Fazit damals: Es sind insgesamt gesehen nur wenige Varroen in den Völkern. Nach der (zweiten) Honigernte im Juli zeigen sich vielfach auch wenige Varroen auf den Varroaböden. Die Schadensschwelle von mehr als 10 Stück pro Tag erreichten nur 2 meiner auf 8 Völker angewachsenen Bienenschar. Die bekamen dann 60% Ameisensäure im Liebig-Dispenser. Bei den anderen Völker wurde die Schadensschwelle erst im August erreicht. Auch hier habe ich mit AS behandelt. Die Verdunstungsmenge entsprach den Vorgaben. Es fielen bei meinen 1-zargigen Völkern im Durchschnitt 3-8 Varroen, in den 2er-Zargen zwischen 2 und 15 Varroen pro Tag über einen Zeitraum von drei Wochen. Mir kamen damals Zweifel an der Wirksamkeit der Sommerbehandlung, daher beobachtete ich den Milbenfall weiter.

*Im November größere Brutflächen in einigen Völkern*

Und tatsächlich - bei den Völkern die nicht aus der Brut gingen oder wesentlich reduzierten, erhöhte sich der Milbenfall im September auf bis zu 20 Milben pro Tag. Was tun? Für die AS war es aus meiner Sicht zu kalt. Mir bliebt nur Milchsäure als Mittel zur Varroareduzierung. Diese wirkt allerdings nur als Kontaktgift und damit nicht in verdeckelter Brut. Trotzdem habe ich mich entschlossen diese als Zwischenlösung bis zur Oxalsäurebehandlung im Dezember bei all jenen Völkern einzusetzen, deren Varroafall bei >10 Milben pro Tag lag. Somit habe ich im Sep./Okt. 3 Völker mit MS behandelt. Dabei fielen zwischen 10 und 50 Varroen pro Tag über einen Zeitraum von 3 Wochen.

Aktuell (November) beobachte ich regelmäßig den Varroafall bei allen Völkern und hoffe, dass trotz des hohen Befalls alle meine Bienenvölker durch den Winter kommen werden.
Mein persönliches Fazit: Durch die lange Brutzeit in 2014 haben die Varroen auch viel mehr Vermehrungszyklen als in Jahren zuvor. Die Diagnostik im Sommer zur Entscheidung einer AS-Behandlung muss ich verbessern, weitere Kriterien wie Brutumfang, Wetterlage und vorhandenes Futter integrieren und die Behandlung darauf abstimmen. Eine Behandlung mit 60%iger AS scheint teilweise nicht ausreichend - die 85%ige ist aber bei uns offiziell nicht zugelassen.
Wie eine Notfallversorgung mit MS im Herbst dauerhaft wirkt bleibt abzuwarten - ich werde mich im Winter mit themodynamischen Verfahren beschäftigen, vielleicht sind diese effektiver (siehe auch Bericht auf Seite 58).

## Führung der Wirtschaftsvölker

**Die Imkerei als Hilfe zur Gesundung** *(von Maria Tenhofen)*

Ich bin seit vielen vielen Jahren Imkerin aus Leidenschaft. So freute ich mich auch um die Jahreswende 2012/13 auf ein spannendes neues Bienenjahr, doch es kam anders als geplant. Im Januar wurde bei mir ein Tumor in der rechten Brust festgestellt. Weitere Untersuchungen zeigten noch weitere Stellen. Es ging dann alles sehr schnell. - In der darauffolgende Woche hatte ich dann schon eine Operation.
Die weitere Behandlung mit vielen Chemos und noch mehr Bestahlungen wurden durch die Ärzte festgelegt - au Backe! Meine Wunde heilte gut, aber mit dem rechten Arm durfte ich nichts machen. Ich kam nach Hause und beschloss: das schaffst du! Auch das ich die Imkerei weiter machen wollte, stand für mich felsenfest fest. Es war ja erst Februar, also hatte ich noch etwas Ruhe. So fing für mich ab März die Chemo an. Für die Bienen kam das Frühjahr 2013 sehr spät. Und es passierte noch etwas Außerge-

wöhnliches, etwas vor dem die Imker eigentlich immer Angst haben. Die Amerikanische Faulbrut wurde auf Bienenständen eines Imkerkollegen festgestellt. Das bedeutet: Sperrbezirke! Und mein Bienenstand am Haus war in Einem. Für mich war das problematisch, denn dort standen nach einem erfolgreichen Zuchtjahr 17 Bienenvölker, die den Platz nicht verlassen durften.
Eigentlich viel zuviele in meinem Zustand!!

Da alle Völker gut aussahen, entschloss ich mich aus allen Wirtschaftsvölker zu machen. Glücklicherweise minimierte das kalte Frühjahr meinen Arbeitsaufwand. Jedes Volk bekam einen Brutraum und einen Honigraum. In den Brutraum kamen 2 Mittelwände und ein Drohenbaurahmen. Voll verdeckelte Brutwaben habe ich in den Honigraum gehängt. Diese Vorgehensweise nennt man Brutdistanzierung - die verhindert die Schwarmlust. Auf das Züchten und Ablegerbildung mußte ich in diesen Jahr verzichten. Daher habe ich diese eher ungewöhnliche Völkerführung gewählt. Die Obstblüte des Frühjahres wurde von den Bienen wieder verbraucht, weil im Mai sehr kaltes Wetter herrschte. Da ich alles junge Königinnen in meinen Bienenvölkern hatte, bliebt die Schwarmlust aus. Mein Glück!

Körperlich ging es mir durch die Therapie langsam schlechter, das war zu erwarten. Trotzdem schleuderte ich, unter tatkräftiger Mithilfe meines Mannes, Mitte Juni den ersten Hoing. Die Ernte betrug zwischen 5 - 10 kg je Volk, das war Arbeit genug für mich. Der Sommer kam, die Linde fing an zu blühen und die Bienen entwickelten sich gut. Ich hielt an einen Brutraum pro Volk fest. Alle 14 Tage wurde der Drohnenbaurahmen entnommen und Leerrähmchen eingesetzt. Mittlerweile setzte ich den zweiten Honigraum auf. Gut verdeckelte Brutwaben wurden im Honigraum eingehängt, um im Brutraum Platz für Mittelwände zu schaffen, damit die Bienen etwas zu tun hatten und nicht auf dumme Gedanken kamen. Leider mußten im Sommer weitere AFB Sperrbezirke in Bocholt eingerichtet werden. Ein weiterer Bienenstand von mir war betroffen. Es wurden wiederum Proben genommen

und zur Analyse eingeschickt. Ich konnte nur die Daumen drücken und hoffen, dass meine Völker nicht betroffen waren - denn das hätte ich jetzt gar nicht gebrauchen können.
Auf meinen Ständen stand nun ein Stuhl, damit ich mich zwischendurch einmal hinsetzen konnte. Es ging alles nicht mehr so schnell, aber bei den Bienen ging es mir gut und ich kam auf andere Gedanken. Mitte bis Ende August halfen mir meine Kinder und mein Mann dann bei der Honigernte. Zur Vorbeugung der AFB habe ich dann großzügig Waben eingeschmolzen. Viel mehr als in anderen Jahren. Dann folgte das Auffüttern und die Ameisensäurebehandlung im September. Meine Milbenzahl hielt sich in Grenzen. Nach einer längeren Ruhepause wurde meine Therapie mit Bestrahlungen wieder aufgenommen. Das habe ich gut vertragen, aber man braucht nach einigen Tagen wieder viel Ruhe.

Und ich mußte alles mit dem linken Arm erledigen. Meinen Haushalt und sogar das monatliche Kegeln. Ich habe noch nie so viele Gossen geschmissen, aber es war mir wichtig, mit Freunden zusammen zu sein. Ende Oktober ging es für 4 Wochen in die Reha. Ich habe das genossen, es war schön da. Trotzdem habe ich mich auf Zuhause gefreut. Als ich zurück kam, war der erste Gang wieder zu den Bienen und alles war für mich wieder in Ordnung.

# Ein Leben lang gesund -

**... mit unserem guten Imkerhonig**. *(von Bernhard Krasenbrink)*

Einem sehr interessanten Vortrag der Ernährungswissenschaftlerin, Frau Renate Frank, auf dem HONIGTAG des KIV-Borken in Rhede konnten über 100 Zuhörer am 02. November 2014 verfolgen. Unter dem Anspruch der Imker, ein gesundes Lebensmittel aus der Natur für sich bewusst ernährende Bürger anzubieten, erklärte Frau R. Frank die Fakten, die mit dem Verzehr von Honig auch wissenschaftlich nachgewiesen seien.

Zu Beginn Ihres Vortrages stellte Sie die folgenden Fragen in den Raum und beantwortete diese mit Begründung:

- Wie kann man gesund bleiben – ohne Medikamente?
- Brauchen alle Menschen Honig?

- Ja, weil die Vorliebe des Menschen für süßes angeboren ist!

Menschen brauchen für das Wohlbefinden Glückshormone; diese würden durch Süßes erreicht. Trotz Gewichtsprobleme, Diabetes, Herz- und Kreislaufprobleme, Depressionen, etc. griffen viele Konsumenten zum Süßen. Menschen suchten bei schlechter Laune und Stimmungsschwankungen nach süßen Nahrungen. Oft würde man dabei bei Schokolade fündig, leider mit ca. 50% Zucker. Der sinkende Serotoninspiegel verursache aber eine reizbare Gemütsverfassung und verführe zum Naschen.

Was geschieht beim Naschen? – Der Haushaltszucker geht in wenigen Minuten ins Blut, die sogenannte "Blut-Hirn-Schranke" öffnet sich, der Insulinspiegel steigt somit auch - und leider auch die oftmalige Wiederholung. Was kann man dagegen tun? - Honig! Honig reagiert und wirkt anders!
Honig besteht aus über 30 verschiedenen Kohlehydraten, er ist ein Gemisch aus 34-41% Fruchtzucker, 28-35% Traubenzucker, 4-15% Saccharose und 1-10% Mehrfachzuckern. Das sind Ketten aus vielen Bausteinen. Diese gehen verzögert nacheinander

ins Blut. Frau Frank führte aus, der Blutzucker- und Insulinverlauf nach Honigverzehr verlaufe anders. Fruchtzucker erfordere keine Insulinbildung!
Ihr Vergleich im Power-Point-Vortrag von Streichholz - Strohfeuer und Kohlebrikett veranschaulichte Sie den plötzlichen Energieschub von Haushaltszucker und das lang andauernde Energieangebot durch Honigverzehr.
Honig sei auch ein Allheilmittel gegen Schmerzen, erklärte Frau Frank: Honig wirke wie ein Türöffner im Gehirn und Serotonin würde gebildet, beeinflusse das Schmerzempfinden. Bei Schmerzen solle man daher keine Milchprodukte zu sich nehmen, weil sich ‚VALIN' – Eiweißstoff bildet und dieser dagegen wirkt. Honig – Obst – Nüsse beinhalten die Stoffe, die bei Schmerzen eine allgemein lindernde Wirkung auslösen würden. Wie z.B. auch Tee, Honig, Zitronensaft, Marmelade, etc.
Ebenso würde ein Sud aus Honig und Ingwerknollen in ¼ l Wasser + Ingwerwurzel - 5 Min. Kochen + im warmen Getränk + 2EL Honig = eine schmerzlindernde Wirkung haben.

„Honig macht dick!" Diese Behauptung sei falsch und stimme nicht, so Frau Frank. Der Kaloriengehalt von 1 EL Haushaltszucker betrage ca. 80 kcal, die Süßkraft von 100% würde mit Honig früher erreicht, aber 1EL Honig habe nur ca. 60 kcal.
„Diabetiker dürfen keinen Honig essen!" Diese Behauptung sei ebenso falsch! Bei dem Bauchumfang der Frau von 80 bis 88 cm bestehe eine leichte Gefahr und bei Männern mit einem Umfang von 94 bis 102 cm. Erst darüber erhöhe sich die Gefahr. Frau R. Frank erklärte noch, Honig verringere den Heißhunger auf Süßes. Das im Honig enthaltende Mangan-Mineral schütze die Nerven. Die allgemeine Diabetiker-Ernährung sei wirklich zu überprüfen. Die Honigmenge von 2 EL Blütenhonig wirke mit anderen Lebensmitteln (B-Vitamine) sogar positiv auf den Stoffwechsel. Honig erhöhe zwar die Cholesterinwerte, verringere aber die Gefäßablagerungen und verringere ebenso den Anteil der gefäßschädigenden "freien Radikale" (weniger LDL-Cholesterin), die für viele Krankheiten und sogar für Krebs die Ursache seien.

Power-Drinks aus Obstsäften + Honig seien sehr empfehlenswert und eine Stärkung des Immunsystems. Die Flavonoide (pflanzliche Farbstoffe) im Honig seien eben nicht hitzeempfindlich. Naturbelassener Honig wirke eindeutig antibakteriell. Es sei kein Bakterienstamm bekannt, der resistent gegen Honig sei. Bei Sinusitis (Nasen-Nebenhöhlen-Entzündung) helfe eine Honigspülung von 10% Honigtau- oder Rapshonig. Auch PROPOLIS-Tropfen hätten eine gleichgute Wirkung. Selbst bei Karies, Herpes, Schürfwunden gebe es viele Beweise für die heilende Wirkung von Honig. Bei größeren Wunden seien sogar geringere Narbenbildungen erwiesen. Die im Honig enthaltenen Enzyme seien jedoch hitzeempfindlich. Die allgemein wertvollen Inhaltstoffe von Honig wirkten sehr komplex; Honigtau-Honige hätten viele wertvolle Mineralien; Blütenhonige seien für Diabetiker sehr zu empfehlen. Rapshonig enthalte viele Säuren und sei zum Kochen und Backen geeignet. 2 EL Honig pro Tag bewirkten weniger trockene Haut, eine gute Verdauung, ausdauernde Leistungsfähigkeit und seltener Infekte: Ihr Fazit am Ende Ihres Vortrages, der mit großer Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft verfolgt und mit großem Beifall bedacht wurde: „Honig ist lecker und gesund!"

*Weitere Infos unter: www.ernaehrungsberatung-frank.de*

**Enzyme,** die wichtige Aufgaben bei dem Energie– und Zuckerstoffwechsel erfüllen

**Vitamine** und Spurenelemente vervollständigen das wertvolle Sortiment der Inhaltsstoffe

**Mineralstoffe**, die für die menschliche Ernährung unentbehrlich sind.

**Organische Säuren,** die uns den spezifischen Geschmack der einzelnen Honigsorten genießen lassen und somit unseren Appetit fördern

**Aminosäuren,** die sich in ihrer Eigenschaft als Eiweißkörper (Proteine) vorteilhaft auf Herz und Leber auswirken

**Hormone** als Botenstoff im Nervensystem

**Inhibine,** die für die besonders gute Haltbarkeit des Honigs und seine lindernde Wirkung bei Infekten sorgen

**Aromastoffe,** welche appetitanregend wirken

**Zucker,** Traubenzucker und Fruchtzucker (Einfachzucker) sowie als Mehrfachzucker Erlose und Maltose

**Wasser,** bis zu 18% sind erlaubt. (bei Heidehonig bis 20%)

## Termine 2015

| Datum | Uhrzeit | Thema | Ort |
|---|---|---|---|
| 25.01. | 10 Uhr | Jahres-Hauptversammlung | Töppingsesch |
| 7./8.02. | ganztägig | Apisticus-Tag 2015 | Münster |
| 21.03. | 10 Uhr | Schnuppertag für Neueinsteiger & Imkerei-Interessierte | Töppingsesch |
| 12.04. | 10 Uhr | Frühjahrsversammlung | Töppingsesch |
| 18.04. | 10 Uhr | 2. Kurstag für Neueinsteiger | Töppingsesch |
| 17.05. | 10-12 Uhr | Prakt. Übungen zur Zucht mit Schulung Königinnen-vermehrung und Umlarven | Töppingsesch |
| 17.05. | 14-16 Uhr | Umlarvtag | Töppingsesch |
| 23.05. | 10 Uhr | 3. Kurstag für Neueinsteiger | Töppingsesch |
| 20.06. | 10 Uhr | 4. Kurstag für Neueinsteiger | Töppingesch |
| 18.07. | 10 Uhr | 5. Kurstag für Neueinsteiger | Töppingesch |
| 20.09. | 15 Uhr | Erntedankfest | Töppingesch |
| 21.11. | 10 Uhr | Herbstversammlung | Töppingesch |
| 28.11. | 10 Uhr | 6. Kurstag für Neueinsteiger | Töppingesch |

... und dann ist das Imkerjahr 2015 schon wieder vorüber.

# Ansprechpartner im Imkerverein

## Erweiterter Vorstand

| | |
|---|---|
| Vereinsvorsitzende | |
| Monika Ludwig | Tel. 02871/490899<br>monika_ludwig@hotmail.de |
| Stellv. Vereinsvorsitzende | |
| Maria Tenhofen | Tel. 02871/39173 |
| Schriftführer | |
| Gert Thalmann | Tel. 02872/1881<br>gthalm@aol.com |
| Kassierer | |
| Alfons Wiecher | Tel. 02871/37248<br>a-wiecher@versanet.de |
| Öffentlichkeitsarbeit & Internet | |
| Dietmar Tietz | Tel. 02871/42140<br>iv.bocholt@gmail.com |
| Christof Ridder | Tel. 02871/33333<br>christof.ridder@web.de |
| Schulungen | |
| Bernhard Krasenbrink | Tel. 02871/43668<br>b-krasenbrink@t-online.de |
| Belegstelle & Zucht | |
| Manfred Bolick | Tel. 02852/2217<br>manfred.bolick@web.de |
| Alfred Schücker | Tel. 02871/220688<br>alfred-schuecker@t-online.de |
| Honigsachverständige | |
| Eugenie van Meerbeke | Tel. 02871/37286<br>vanmeerbeke@hotmail.com |
| Maria Tenhofen | Tel. 02871/39173 |
| Bienensachverständiger | |
| Georg Schilderink | Tel. 02871/488641<br>georg-schilderink@web.de |

# Zuchtfortschritt

**DIB-Züchtertagung in Weimar** *(von Bernhard Krasenbrink)*

Am 08.11.1014 waren Frank Keller aus Kreuztal, Fritz Blase aus Lübbecke, Manfred Bolick und ich vom IV-Bocholt, Teilnehmer aus unserem Landesverband an der diesjährigen DIB-Züchtertagung in Weimar. Die Einleitung zum Thema der Leistungsprüfung in der Bienenzucht wurde vom DIB-Zuchtobmann, Friedrich-Karl Tiesler aus Elsfleth/Bremen vorgenommen, der etwa 80 Gäste aus allen deutschen Landesverbänden, Österreich, Slowenien, Tschechien und Polen begrüßte.

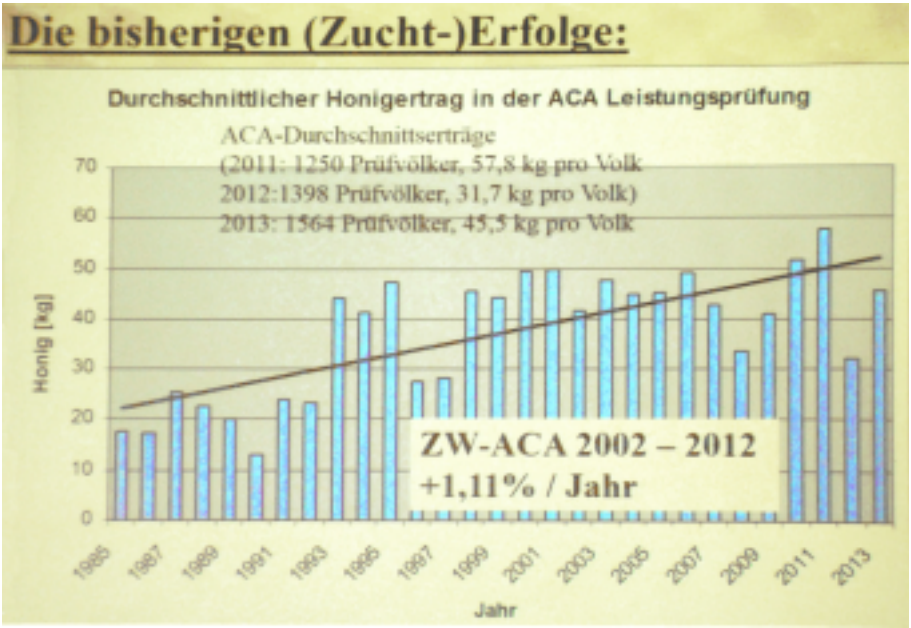
Im 1. Referat trug Prof. Dr. Hermann Pechacker aus Lunz/ Österreich die bisherige Entwicklung, den heutigen Stand und den Ausblick der Leistungsprüfung in der Bienenhaltung vor. Die heutigen Ergebnisse seien die Arbeiten vieler Wissenschaftler und passionierter Imker von über 150 Jahren. Die konkreten messbaren Ergebnisse seien jedoch in den letzten 40 Jahren auffällig signifikant. Die Systematik der Zuchtauslese sei besonders durch die Arbeiten der Gebrüder Hans und Friedrich Ruttner nach ihrer Entdeckung der Paarungsbiologie der Honigbienen möglich geworden. Auf dem Symposium in Lunz/Österreich in 1972 seien dazu abgestimmte und einheitliche Zielformulierungen zur Auslese und Zucht der Honigbienen vereinbart worden. Seitdem sei bis heute die Leistungsprüfmethodik praxisgerecht weiterentwickelt worden.

Die Reinzucht innerhalb einer Rasse (Apis-mellifika-carnica) als Unterart von genetisch additiven Erbanlagen sei bis heute von den Carnika-Züchtern nicht verlassen worden. In großen Geschwistergruppen würden heute noch Zuchtfortschritte erzielt werden. Die Prüfung und Auslese erfolge (z.B. bei Fremdprüfungen) unter verschiedenen Umwelten und führe so zu unterschiedlichen Ökotypen. Eine Optimierung der Zuchtauslese erfolge heute mit Hilfe der Datenbank (www.beebreed.eu) in Hohen-Neuendorf. Die Vorteile der Zuchtauslese seien Chancen für die Selektion auf gesunde und vitale Bienen. Das Verhalten der Bienen und die Widerstandsfähig-

keit gegen Kranheiten seien weitgehend sozial beeinflusste Merkmale. Die einzige Gefahr bestehe in der Inzucht. Die umweltfördernde Produktion erfolge durch die Blütenbestäubung, was zur Motivierung der Leistungsprüfung beitragen sollte.

Prof. Dr. H. Pechacker zeichnete den langen Weg in Schritten auf, den die Wissenschaftler und Imker von Anton Janscha (1734-1773)–Zander-Sklenar-Peschetz–bis zu Dr. Maul u.a. und den heute anwesenden Prof. Pritsch und Prof. Dr. Kasper Bienefeld aus Hohen-Neuendorf für den heutigen Stand der Bienenzucht geleistet hätten. Die Honigleistung sei von 2002 bis 2012 jährlich um 1,11% nachweisbar angestiegen. Das Verhalten von Sanftmut und Schwarmtendenz sei ebenso signifikant im Zeitraum von 1965 bis 2014 verbessert.

Die heutige Herausforderung sei die Auslese der Varroatoleranz innerhalb der Leistungsprüfung. Hier werde besonders deutlich, dass die LP eine unverzichtbare Grundlage der Zucht bleibe.



# Belegstelle Lankern

## Zuchtbeteiligung und Begattungsergebnisse

**Belegstelle Lankern erzielte ein Ergebnis von 75%, trotz des schlechten Wetters**

| Name: | angeliefert | in Eiablage | nicht in Eilage |
|---|---|---|---|
| Alofs, Johann | 2 | 2 | 0 |
| Bolick, Manfred | 35 | 25 | 10 |
| Büdding, Clemens | 14 | 14 | 0 |
| Krasenbrink, Bernhard | 27 | 22 | 5 |
| Krasenbrink, Franz | 12 | 10 | 2 |
| Löken, Erich | 15 | 12 | 3 |
| Reyering, Johannes | 5 | 5 | 0 |
| Sanders, Herm. Josef | 5 | 3 | 2 |
| Schildering, Georg | 11 | 3 | 8 |
| Schücker, Alftred | 28 | 22 | 6 |
| Severt, Herbert | 13 | 7 | 6 |
| Thalmann, Gert | 6 | 4 | 2 |
| Niemeier, Heinrich | 47 | 35 | 12 |
| **Gesamt** | **220** | **164** | **56** |

**Inselbelegstellen: Langeoog und Wangeroog, zurück am 17.06.2014**

| Name: | angeliefert | in Eiablage | nicht in Eilage |
|---|---|---|---|
| Alofs, Johann | 12 | 12 | 0 |
| Bolick, Manfred | 8 | 7 | 1 |
| Krasenbrink, Bernhard | 12 | 11 | 1 |
| Klein-Hitpaß, Heinz-Josef | 16 | 16 | 0 |
| Reyering, Johannes | 7 | 7 | 0 |
| Sanders, Hermann-Josef | 2 | 2 | 0 |
| Unland, Karl | 3 | 3 | 0 |
| Walgenbach, Anke und Jörg | 16 | 13 | 3 |
| **Gesamt** | **76** | **71** | **5** |

**Künstliche Besamung durch Frau Christa Winkler am 07.06.2014 in Elsfleth**

| Name: | angeliefert | in Eiablage | nicht in Eilage |
|---|---|---|---|
| Bolick, Manfred | 8 | 8 | 0 |
| Reyering, Johannes | 6 | 6 | 0 |
| Krasenbrink, Bernhard | 10 | 8 | 2 |
| Unland, Karl | 6 | 6 | 0 |
| **Gesamt** | **30** | **28** | **2** |

# Zuchtbuch

## Zuchtbeteiligung und Begattungsergebnisse

| die Königin | | | | die Mutter | | | | Anpaarung | | | | Kö. | Begattung | | | | Prüfer | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Landesverband - 1A | Züchter - 1A | Zuchtbuchnummer - 1A | Jahr - 1A | Landesverband - 2A | Züchter - 2A | Zuchtbuchnummer - 2A | Jahr - 2A | Landesverband - 4A | Züchter - 4A | Zuchtbuchnummer - 4A | Jahr - 4A | Zeichen ( rot ) | Landesverb.- Belegst. -Code | BelegstL/ Besamungst.-Code | Art der Paarung | Linie - Code | Landesverband - Prüfer - Code | Prüfer - Code | Stand - Nr. |
| 18 | 301 | 1 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 50 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 101 | J.R. |
| 18 | 301 | 2 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 51 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 101 | J.R. |
| 18 | 301 | 3 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 53 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 101 | J.R. |
| 18 | 301 | 4 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 54 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 101 | J.R. |
| 18 | 301 | 5 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 55 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 101 | J.R. |
| 18 | 301 | 6 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 56 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 101 | J.R. |
| 18 | 501 | 1 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 30 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 501 | M.B |
| 18 | 501 | 2 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 31 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 501 | M.B |
| 18 | 501 | 3 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 35 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 501 | M.B |
| 18 | 501 | 4 | 2014 | 18 | 501 | 5 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 60 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 501 | M.B |
| 18 | 501 | 5 | 2014 | 18 | 501 | 5 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 61 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 501 | M.B |
| 18 | 501 | 6 | 2014 | 18 | 501 | 5 | 2012 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 62 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 501 | M.B |
| 18 | 501 | 7 | 2014 | 18 | 501 | 6 | 2013 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 46 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 501 | M.B |
| 18 | 501 | 8 | 2014 | 18 | 501 | 6 | 2013 | 17 | 27 | 20 | 2010 | 47 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 501 | M.B |
| 18 | 601 | 1 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 41 | 17 | 2 | 1 | C-P | 18 | 601 | K.U. |
| 18 | 601 | 2 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 42 | 17 | 2 | 1 | C-P | 18 | 601 | K.U. |
| 18 | 601 | 3 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 43 | 17 | 2 | 1 | C-P | 18 | 601 | K.U. |
| 18 | 601 | 4 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 44 | 17 | 2 | 1 | C-P | 18 | 601 | K.U. |
| 18 | 601 | 5 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 45 | 17 | 2 | 1 | C-P | 18 | 601 | K.U. |
| 18 | 601 | 6 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 46 | 17 | 2 | 1 | C-P | 18 | 601 | K.U. |
| 18 | 901 | 1 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 10 | 2010 | 3 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 2 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 27 | 10 | 2010 | 5 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 3 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 6 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 4 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 11 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 5 | 2014 | 19 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 12 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 902 | B.K. |
| 18 | 901 | 6 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 13 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 7 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 16 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 8 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 18 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 9 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 19 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 10 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 17 | 2 | 72 | 2010 | 20 | 17 | 2 | 1 | C-T | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 11 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 22 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 901 | FJL |
| 18 | 901 | 12 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 23 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 901 | FJL |
| 18 | 901 | 13 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 27 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 14 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 28 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 15 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 29 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 901 | B.K. |

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | 901 | 16 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 30 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 17 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 31 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 18 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 32 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 19 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 33 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 20 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 34 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 901 | 21 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 49 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 901 | B.K. |
| 18 | 101 | 1 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 39 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 2 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 40 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 3 | 2014 | 19 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 41 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 4 | 2014 | 20 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 44 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 5 | 2014 | 21 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 46 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 6 | 2014 | 22 | 901 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 49 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 7 | 2014 | 17 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 38 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 8 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 42 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 9 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 43 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 10 | 2014 | 19 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 45 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 11 | 2014 | 20 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 50 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 101 | 12 | 2014 | 21 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 51 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 101 | J.A. |
| 18 | 301 | 7 | 2014 | 18 | 501 | 5 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 67 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 301 | J.R. |
| 18 | 301 | 8 | 2014 | 18 | 501 | 5 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 69 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 301 | J.R. |
| 18 | 301 | 9 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 60 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 301 | J.R. |
| 18 | 301 | 10 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 61 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 301 | J.R. |
| 18 | 301 | 11 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 62 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 301 | J.R. |
| 18 | 301 | 12 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 64 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 301 | J.R. |
| 18 | 301 | 13 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 66 | 17 | 4 | 2 | C-P | 18 | 301 | J.R. |
| 18 | 201 | 1 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 64 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 2 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 65 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 3 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 66 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 4 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 67 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 5 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 68 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 6 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 69 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 7 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 70 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 8 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 71 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 9 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 72 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 10 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 76 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 11 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 77 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 12 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 79 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 201 | 13 | 2014 | 18 | 201 | 7 | 2012 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 80 | 17 | 3 | 2 | C-M | 18 | 201 | A.W |
| 18 | 501 | 9 | 2014 | 18 | 501 | 6 | 2013 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 45 | 17 | 4 | 2 | C-M | 18 | 501 | M.B. |
| 18 | 501 | 10 | 2014 | 18 | 501 | 6 | 2013 | 11 | 1 | 2044 | 2011 | 50 | 17 | 4 | 2 | C-M | 18 | 501 | M.B. |
| 18 | 501 | 11 | 2014 | 18 | 501 | 6 | 2013 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 40 | 17 | 3 | 2 | C-P | 18 | 501 | M.B. |
| 18 | 501 | 12 | 2014 | 18 | 501 | 6 | 2013 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 43 | 17 | 3 | 2 | C-P | 18 | 501 | M.B. |
| 18 | 501 | 13 | 2014 | 18 | 501 | 5 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 63 | 17 | 3 | 2 | C-P | 18 | 501 | M.B. |
| 18 | 501 | 14 | 2014 | 18 | 501 | 5 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 64 | 17 | 3 | 2 | C-P | 18 | 501 | M.B. |
| 18 | 501 | 15 | 2014 | 18 | 501 | 5 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 65 | 17 | 3 | 2 | C-P | 18 | 501 | M.B. |
| 18 | 601 | 7 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 88 | 17 | 3 | 2 | C.P. | 18 | 601 | K.U. |
| 18 | 601 | 8 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 89 | 17 | 3 | 2 | C.P. | 18 | 601 | K.U. |
| 18 | 601 | 9 | 2014 | 18 | 901 | 7 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 90 | 17 | 3 | 2 | C.P. | 18 | 601 | K.U. |
| 18 | 601 | 10 | 2014 | 18 | 501 | 5 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 71 | 17 | 3 | 2 | C.P. | 18 | 601 | HJ.S |
| 19 | 601 | 11 | 2014 | 18 | 501 | 5 | 2012 | 6 | 198 | 4 | 2011 | 72 | 17 | 3 | 2 | C.P. | 18 | 601 | HJ.S |

# KIV Borken

## Aktivitäten des Verbands auf Kreisebene

Liebe Imkerfreundinnen und Imkerfreunde,
ich grüße  Euch sehr herzlich im Namen des Vorstands des Kreisimkervereins Borken.
Mein Name ist Franz-Josef Löchteken, Jahrgang 1971. Ich imkere seit über 25 Jahren mit derzeit 20 Völkern. Ich bin seit 1990 Mitglied im Imkerverein Raesfeld und seit 2002 Vorsitzender des IV Raesfeld. Seit 2007 bin ich im Vorstand des KIV Borken und seit 2013 1. Vorsitzender. In einer kurzen Zusammenfassung möchte ich Euch über die Aktivitäten des Kreisimkervereins Borken, über Geschehnisse im Vereinsgebiet im Jahr 2014 und über die Planungen für 2015 informieren.
Zum KIV Borken gehören 12 Imkervereine mit 393 (376) Mitgliedern und 2570 (2291) Bienenvölkern auf über 300 Ständen. Die Bienendichte im Kreis Borken beträgt 1,8 Völker pro $m^2$.

2014 war wieder ein interessantes Imkerjahr mit einer großen Bandbreite an Erfahrungen. Während einige Imker von Rekordernten sprechen, sind anderen sogar Völker verhungert. Auch in Sachen Bienengesundheit gab es eine weite Bandbreite. Geringen Winterverlusten 2013/2014 steht die Befürchtung von hohen Verlusten für den kommenden Winter gegenüber und auch mit Faulbrut hatten wir im Vereinsgebiet wieder zu kämpfen.
Zuerst möchte ich einen Überblick über Veranstaltungen des Kreisimkervereins geben. Auf der Jahreshauptversammlung und der Frühjahrsversammlung waren die Vertreter der Imkervereine zusammen gekommen, um Organisatorisches zu beraten und zu beschließen. Der 2. Vorsitzende Siegfried Weyck aus Gronau und der Schriftführer Heinrich Hüging aus Ahaus wurden wieder gewählt. Die neue Satzung des KIV Borken wurde verabschiedet. Über Anträge an die Vertreterversammlung des Landesverbandes wurde abgestimmt, der Geschäftsbericht des LV kann auf der Internetseite des Landesverbandes eingesehen werden.

Folgende Schulungen wurden vom Kreisimkerverein angeboten: BSV-Schulung zum Thema Winterverluste im März in Gescher, „ganzjährige Varroa-Bekämpfung" im Juli in Ahaus und Rhede. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl wird es diese Vorträge 2015 nicht geben. Der Landesverband führte mit unserer Unterstützung im Februar in Raesfeld den Lehrgang „Fachkundenachweis Honig" durch. Am besten besucht war mit über 100 Teilnehmern der informative Vortrag von Frau Renate Frank zum Thema Honig im Rahmen der Honigprämierung.
Bei der Honigprämierung haben 55 Imkerinnen und Imker mit 95 Honigproben teilgenommen. 28 Honigproben wurden mit Gold, 28 mit Silber und 11 mit Bronze geehrt. 12 Honige fielen bei der Bewertung aufgrund eines Wassergehalts von über 18 % durch. Bei der Probenziehung des Deutschen Imkerbundes gab es unter anderem auch Beanstandungen aufgrund zu hohen Wassergehalts und zu geringen Füllgewichts.
Im Bereich Reken/Dorsten-Lembeck gab es 2014 einen Ausbruch der „Amerikanischen Faulbrut". Vom KIV Borken waren drei Mitglieder betroffen, weitere Imker des KIV Recklinghausen und auch nicht organisierte Imker. Die Sperrgebiete umfassten ein Gebiet von Reken im Norden bis zur B58 im Süden, von der A31 im Westen bis zur Granatstr. im Osten. Frau Dr. Praha vom Veterinäramt Borken und Dr. Nieters vom Veterinäramt Recklinghausen waren die zuständigen Amtsveterinäre, unterstützt von 4 BSV-Leuten des KIV Borken und weiteren des KIV Recklinghausen. Es mussten eine Vielzahl von Völkern untersucht und Futterkranzproben gezogen werden. Nicht gemeldete Imker wurden aufgespürt, wild lebende Schwärme gesucht und eingefangen oder abgetötet. Erkrankte Völker wurden abgetötet, noch nicht erkrankte Völker wurden mit dem Kunstschwarmverfahren saniert und eine Vielzahl von Beuten desinfiziert. Die Nachuntersuchungen waren erfreulich, so dass jetzt die Sperrbezirke aufgehoben wurden. Aufgrund der Erfahrungen mit diesem Fall nochmals die Hinweise: Alle Bienenstände müssen dem zuständigen Veterinäramt, Bienenstände und Völkerzahlen der Tierseuchenkasse gemeldet werden. Es ist ratsam, freistehende Bienenstände mit Adresse zu beschriften.

Bienenkauf, -verkauf und Kreisgrenzen überschreitende Wanderung sind nur mit Gesundheitszeugnis zulässig. Ungemeldete Imker sollten angesprochen werden, „herrenlose" oder vielleicht nicht gemeldete Stände dem Veterinäramt gemeldet werden. Die geplanten Fahrten mussten leider aufgrund zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden. Weiterhin ist der Kreisimkerverein im Beirat der unteren Landschaftsbehörde vertreten, ebenfalls im Beirat der Naturfördergesellschaft und bei den Kreisverbandsausschuss-Sitzungen der Landwirtschaft. Eingeladen wurden die Imkervereine zur Pflanzenschutztagung und zu den Winterversammlungen der Landwirte, um sich besser kennen zu lernen.

Ich wünsche Euch und Euren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2015 – mit lauter gesunden Bienenvölkern und mit einer guten Honigernte.
Herzliche Grüße
Franz-Josef Löchteken

## Imkerei

**Ein Hobby mit Verantwortung** *(von Franz-Josef Löchteken)*

Der Kreisimkerverein Borken weist alle Bienenhalter und Imker darauf hin, dass sie ihre Völkerzahlen bei der Tierseuchenkasse und alle (auch nur kurzzeitig besetzte) Bienenstände beim zuständigen Veterinäramt anmelden müssen. Dies gilt auch für Hobby-Imker und Naturliebhaber, die nur wenige Völker halten und nicht organisiert sind.
Die Bienen können das ganze Jahr frei fliegen, und jedes Bienenvolk deckt dabei einen Bereich von weit über 10 Quadratki-lometern ab. Dadurch haben alle Bienenvölker einer Gegend Kontakt zueinander. Die Drohnen (männliche Bienen) haben sogar unbeschränkten Zutritt zu allen Bienenvölkern und werden am Flugloch nicht abgewehrt. Hauptsächlich dadurch, dass durch Krankheiten, Parasiten oder sonstwie geschwächte Völker von starken Völkern ausgeräubert werden, besteht die Gefahr von

Krankheitsübertragungen. Hier ist besonders die ansteckende „Amerikanische Faulbrut „ (Bakterium Paenibacillus larvae larvae) zu nennen, die als anzeigepflichtige Tierseuche eingestuft ist und die Varroose (Befall mit der Varroamilbe und mit von dieser übertragenen Viren).

Derzeit gibt es in Reken und in Dorsten aufgrund des Auftretens der „Amerikanischen Faulbrut" Sperrbezirke, für die erhöhte Auflagen gelten: keine Völker dürfen in den oder aus dem Sperrbezirk gebracht werden. Alle Bienenvölker müssen vom Veterinäramt untersucht werden. Die „Amerikanische oder bösartige Faulbrut" kommt normalerweise nur in ein paar Prozent der Bienenvölker vor, deshalb gibt es gute Chancen, beim frühzeitigen Erkennen der Krankheit Gegenden für lange Zeit faulbrutfrei zu bekommen.
Aufgrund der in den 1970er Jahren in Europa angekommenen Varroa-Milbe, gegen die unsere Honigbienen noch keine erfolgreiche Verteidigungsmöglichkeit entwickelt haben, sind die Honigbienen auf Hilfe der Imker angewiesen. Diese können mit einer Reihe von Maßnahmen verhindern, dass die Völker durch den Milbenbefall zusammenbrechen.

In den letzten Jahren ist das öffentliche Interesse an der Bienenhaltung stark gestiegen. Viele Berichte in allen Medien (sogar ein Kinofilm) und in ganz Deutschland steigende Imkerzahlen verdeutlichen dies. Neue Bienenhalter möchten oft nur ein oder wenige Völker betreuen und treten keinem Imkerverein bei. Dadurch besteht aber die Gefahr, dass ihnen wichtige Informationen über die Bienenhaltung, insbesondere über Vorschriften fehlen.
Jeder Bienenhalter trägt, aus welchen Gründen auch immer er Bienen hält (Honig, Bestäubung seiner Obstbäume, Beobachtung des faszinierenden Lebens der Bienen), die Verantwortung für seine Völker. Er/sie muss, zum Schutz der eigenen Völker und aller Völker in der Umgebung die Varroa-Milbe bekämpfen (gesetzliche Pflicht) und seine Völker auch vor weiteren Krankheiten schützen.

Hier ein paar grundlegende Stichpunkte:

- Erwerb von Bienenvölkern nur mit gültigem amtstierärztlichem Gesundheitszeugnis.
- Alle Bienenstände und Völkerzahlen sofort bei der Tierseuchenkasse und beim Veterinäramt anmelden
- Verbringen von Bienenvölkern von einem an einen anderen Standort - auch innerhalb einer Stadt / eines Ortes – nur mit amtstierärztlichem Gesundheitszeugnis und Information des zuständigen Veterinäramtes
- Gebrauchte Materialien nur von vertrauenswürdiger Quelle übernehmen (Beratung durch erfahrenen Imker)
- Bienenkästen und Betriebsweise müssen die Kontrolle und die Bekämpfung der Varroa-Milbe ermöglichen, auch eine Durchsicht der Völker auf sonstige Krankheiten und Schwarmlust muss möglich sein.
- Varroakontrolle und -behandlung müssen jedes Jahr durchgeführt werden
- Funktionierendes Schwarmmanagment, entweder Schwärme verhindern oder sicherstellen, dass man die Schwärme einfängt, da entkommene Schwärme in der freien Natur keine Überlebenschance haben und evtl. eine Krankheitsquelle für andere Bienenstände werden können.
- Wabenmanagment und Wabenhygiene beachten für die Gesundheit der Bienen und die Honigqualität
- Honig und Waben bienendicht lagern
- keinen fremden Honig an die Bienen verfüttern
- Vorschriftsgemäße Honigverarbeitung
- Bienenhalter, die ihre Völker nicht gemeldet haben, auf die Meldepflicht hinweisen.

Weitere Informationen erhält man bei den örtlichen Imkervereinen, beim Bieneninstitut in Münster, www.die-honigmacher.de und über gesetzliche Vorgaben bei den Veterinärämtern. - Kreisimkerverein Borken, Franz-Josef Löchteken (1. Vorsitzender), Nettelhoff 35, 46348 Raesfeld, 02865/601798, fj-loechteken@t-online.de - Reinhold Eynck (Bienengesundheits-Obmann) Haulingort 41, 48734 Legden, 02566/905596, reinhold.eynck@hotmail.de

# Varroabehandlung

**Eine vielversprechende Alternative !?** *(von Dietmar Tietz)*

Es ist schon ziemlich erschreckend, welche negativen Auswirkungen die Varroa-Milbe innerhalb kürzester Zeit auf ein intaktes Bienenvolk haben kann. Dieses Jahr ist es durch die lange, intensive Brutphase besonders dramatisch. Nach der erfolgreichen Sommerbehandlung mit Ameisensäure Ende Juli, fielen einen Monat später noch weniger als eine Milbe pro Tag. Doch dann explodierte die Summe des natürlichen Varroa-Totenfalls innerhalb weniger Wochen auf ein völlig überraschendes Extem. Wie kann man als Hobbyimker wirksam aktiv werden, wenn noch Brut vorhanden ist? Dies war der Punkt, sich mit der Pysiognomie des Gegners Varroa und den einschlägigen Bekämpfungmethoden intensiv auseinanderzusetzen.

Die Milbe Varroa destructor ist ein natürlicher Ekto-Parasit der Asiatischen Honigbiene Apis cerana. Seit ihrer erstmaligen Entdeckung in Deutschland im Jahr 1977 breitete sie sich trotz verschiedenster Gegenmaßnahmen so rasant aus, dass sie bereits Anfang der 80er Jahre deutschlandweit zu finden war. Diese Entwicklung wird von der modernen Imkerei begünstigt.
Die Verbreitung erfolgt von Bienenstand zu Bienenstand durch:

- hohe Völkerkonzentration
- örtliches Verstellen der Beuten (Wanderimkerei)
- den natürlichen Schwarmvorgang
- Verflug beim Eintrag
- und nicht zuletzt durch Räuberei

Zudem ist es nicht ausgeschlossen, dass einzelne Milbenweibchen auch beim Trachtflug auf neue Wirtsbienen wechseln. Immerhin sind sie auf Blüten bis zu 6 Tage überlebensfähig und können im Extremfall innerhalb der ersten 5 dort verbrachten Tage auf Arbeitsbienen wechseln. Schwach befallene Völker verzeichnen durch ausreichende Möglichkeiten der Parasitierung vieler

Brutzellen ein deutlich stärkeres Anwachsen der Milbenpopulation, als in stark befallenen Völkern mit Mehrfachparasitierungen. So kann die Milbenpopulation unter hiesigen Bedingungen in den Bienenvölkern innerhalb eines Jahres bis zum 20-fachen ihres Ausgangswertes erreichen.
Die Möglichkeiten ohne den Einsatz von Varroaziden und Medikamenten scheinen begrenzt. Erschwerend hierbei ist die gleiche biologische Zugehörigkeit zum Stamm der Gliederfüßer (Arthropoda) und somit ähnliche organische Reaktionen auf äußere Einflüsse. Die bekannten Maßnahmen gegen die Varroatose sind stark von der passenden Entwicklungsphase der Völker und den Witterungsverhältnissen abhängig. Auch wenn die bekannte kalendarische rautenförmige Volksentwicklung als Standard-Muster zu betrachten ist, so entwickelt sich doch jedes Volk unterschiedlich. Die Jahreszeiten scheinen sich zu verschieben und decken sich nicht mehr mit der entsprechenden Tageslänge. Und das macht eine effektive Behandlung so schwierig. Denn nicht jeder hat die Zeit, seine Völker täglich in Augenschein zu nehmen, um adhoc reagieren zu können. Zudem fehlt bei den Jungimkern sicher auch die Erfahrung, aussagekräftige Warnzeichen frühzeitig zu erkennen und die entsprechenden Mittel einzusetzen.

Und selbst hier ist die ganzheitliche Behandlung ein Kompromiss zwischen Wirksamkeit, Bienenschädlichkeit und nachweisbaren Rückständen im Bienenprodukten, um den hohen Standards des DIB zu entsprechen. Ein echtes Dilemma für jeden umwelt-bewussten Imker.
Auch durch Ameisen- und Oxalsäure-Behandlungen mit organischer Basis ist bis heute keine 100 %ige Eliminierung der Milben aus den Völkern möglich. Die Fortpflanzung der Varroa erfolgt ja in den verdeckelten Brutzellen der Bienenvölker, wo die Milben vor dem Einsatz der natürlichen Säuren gut geschützt sind. Behandlungserfolge sind daher nur von kurzer Dauer, zumal sich die Milbenzahl infolge Reproduktion innerhalb von zwei bis drei Wochen mehr als verdoppeln kann.

Ziel meine Suche war daher, ein Verfahren zur integrierten Varroa-Bekämpfung zu finden, das gekennzeichnet ist durch:

- wirkungsvolle Varroa-Sanierung der Bienenvölker
- Ausschluss von Säure- und Biozid-Rückständen in den Bienenprodukten
- Minimierung von Resistenzen der Varroa-Milben
- geringe Behandlungsbelastung der Bienenvölker
- wenige negative Auswirkungen auf die Volksentwicklung
- einfache Handhabung bei nur geringem Arbeitsaufwand

Mit den entsprechenden Suchbegriffen "gegoogelt" sind vielfältige Erfahrungen und Erkenntnisse zum wirksamen Einfluss auf die Varroa-Entwicklung durch geringere Wabengrößen, der Einkreuzung von resistenteren Apis Cerana-Stämmen, dem Einsatz natürlicher Milbenfeinde und sogar Ultraschall zu finden. Sicher vieles richtig in der Wahrnehmung, aber wer nun die Zucht einer Asiatischen Minibiene oder eine Bienen-WG mit nimmersatten Bücherskorpionen anstrebt, möge dieses ohne mich tun. Zumal die meisten Thesen nicht belegbar sind.

Neben einer weiteren nicht nachweisbaren wissenschaftlichen Wirkung hochfrequenter Apparaturen stieß ich auf die bekannte "Hyperthermie". Eine Wärmebehandlung, die die Milben, aber nicht die Bienen schädigen soll und die Varroapopulation nachhaltig verringert. Die Waben werden auf ca. 42° C erwärmt, so dass die Milben geschädigt werden und absterben. Bienen und Brut sollen diese Prozedur nahezu unbeschadet überstehen. Wissenschaftliche Studien bestätigen die Wirksamkeit. Allerdings scheitert eine nachhaltige Umsetzung an der Praktikabilität, physikalischen Gesetzen und... letztendlich an der Biene selbst. Dazu später mehr. - Die Meinungen hierzu gehen in den Online-Imkerforen zumindest weit auseinander und sind in der Tendenz eher, typisch deutsch, skeptisch. Ich schloss mich innerlich dieser Meinung an. Wenig später führte ein Gespräch zufällig wieder auf dieses Thema, da mir ein Freund von den Aktivitäten seines ehemaligen Schulkameraden in Schweden erzählte.

Ich wusste, dass dieser Imker war und mit seinen Bienen nach Skandinavien ausgewandert ist. Dieser Herr Rossa tüftelte schon seit Jahren an einer effektiven Wärmebehandlung von Bienen, die keine negativen Aspekte beinhaltet und nachweisbare Ergebnisse liefert. Angeblich soll er nun einen serienreifen Prototypen entwickelt haben, der diese Vorgaben erfüllt. Was steckt genau hinter dieser Hypertermie?
Eine fundierte wissenschaftliche 10-jährige Untersuchung mit Varroatose-Kontrolle ist z.B. von W. Engels und P. Rosenkranz im Jahr 1992 veröffentlicht worden: Varroa-Milben werden durch Temperaturen oberhalb von 38°C in ihrer Vitalität beeinträchtigt, noch höhere Temperaturen wirken je nach Dauer der Überwärmung tödlich. Der Behandlungserfolg wurde durch den der Anwendung folgenden Milbenfall dokumentiert. Zitat:"Hyperthermie kann daher als Maßnahme der Varroatose-Kontrolle eingesetzt werden." Die Langzeit-Studie zeigt das Für und Wider des Verfahrens auf:

<u>Positiv:</u>
- nachweisbarer hoher Milbenfall (analog biotechnische Verfahren)
- alle adulten und nymphalen Milben werden abgetötet.
- nur geringe Schädigung der verdeckelten Brut
- Lebenserwartung schlüpfender Jungbienen unbeeinträchtigt.
- Minderung des Reinfektionsdruckes
- keine Rückstandsproblematik der Chemo-Therapie
- leichtere Erkennenbarkeit von Varroatose-Toleranz
- Sanierung befallener Völker während der Trachtzeit/Herbst !

<u>Negativ:</u>
- nur minimal abweichende Temperatur-Toleranz Milbe/Biene
- Schädigung der Bienenbrut ab 44° C
- Gefahr von Drohnen und Königinneninfertilität ab 44° C
- Risiko von Bienen- und Königinnenverlusten ab 45° C
- Brausen der Stockbienen bei Beutenbehandlung (Ventilation)

Aus den Ergebnissen kann abgeleitet werden, dass das Hauptproblem die Hypertermine-Behandlung ungleichmäßige oder nicht konstante Temperaturverteilung in der Bienebeute ist.

Das Ventilieren der Bienen verhindert eine exakte Temperaturführung während der Behandlung und ergibt nur eine unzureichende Milben-Abtötung der Hyperthermie. Daher zeigte eine Behandlung der verdeckelten Brut außerhalb des Volkes die besten Ergebnisse. Hierauf basierend entwickelte Prof. Dr. W. Wimmer den Varroa-Controller. Dieses Verfahren ist allerdings ein massiver Eingriff in die Volks- und Wabenstruktur. Zudem werden die Milben auf adulten Wirtsbienen nicht erfasst, auch wenn der Anteil geringer ist. Der Preis liegt derzeit bei stattlichen 2359,- €. Mit diesen Informationen nahm ich nun Kontakt nach Schweden auf, um mir das Konzept dieses Prototypen erklären zu lassen und die Unterschiede zu erörtern. Für den Auswanderer Richard Rossa scheint es wirklich eine Herzensangelegenheit aus Überzeu-gung zu sein, als betroffener Imker die Bienen zu unterstützen.

Im Unterschied zum Varroa-Controller von Wolfgang Wimmer, verbleiben die Waben bei diesem Verfahren in der Beute und werden mittels Heiz-Einschub in einen Universal-Boden gleichmäßig auf 43° C erwärmt. Wärmesensoren und Feuchtigkeitsmesser steuern hierbei die optimale Klimatisierung. 5 Jahre lang hat der Ingenieur für Regelungs- und Verfahrenstechnik an seiner "Bienensauna" getüftelt. In einem Praxistest (allerdings nicht nach wissenschaftlichem Kriterien dokumentiert) wurde das Verfahren in Schweden und Deutschland ausführlich überprüft, - und stößt überall vor Ort auf äußerst positive Resonanz. Selbst das Aufbrausen der Bienen soll ausbleiben. Auch wenn die Homepage ziemlich werblich ausgerichtet ist und mit klassischer Verkaufsintention aufwartet, steckt doch wohl mehr hinter der "Bienensauna Apiprofitherm", als Skeptiker vermuten. - Mich hat er überzeugt. Das Projekt wird von namhaften Stiftungen unterstützt und gefördert. In einer Crowd-Funding-Kampagne wird der Etat für eine erste bezahlbare Serienproduktion gesammelt. Vielleicht eine lohnende Investition für Hobbyimker und Vereine. Bleibt zu hoffen, dass die zeitlich flexibel einsetzbare "Bienensauna" hilft, das Varroa-Problem besser in den Griff zu bekommen.

*Weitere Informationen unter: www.wir-retten-bienen.org*
*www.ecocrowd.de*

## Termine des KIV 2015

| | |
|---|---|
| 10.-11.01. | Großimkertag in Soltau mit Ausstellung KIV |
| 17.01. | Tagung der BSV-Obleute des Landesverbandes |
| 05.02. | Jahreshauptversammlung KIV |
| 07.-08.02. | Apisticustag in Münster |
| 20.02. | Versammlung aller BSV-Leute des KIV Borken |
| 21.-22.02. | Fachkundenachweis Honig (Anmeldung über die Imkerakademie) |
| 28.02. | Tagung der Vereinsvorstände des Landesverbandes |
| 12.03. | Frühjahrsversammlung |
| 21.03. | Vertreterversammlung des Landesverbandes |
| April | Ziehen der Futterkranzproben |
| 17.05. | Umlarvschulung |
| 25.06. | Versammlung aller Honigsachverständigen und Honig-Obleute |
| 04.07. | BSV-Schulung "Offenes Kunstschwarmverfahren |
| 15.08. | Tag der Bienengesundheit, Fortbildung für BSV- |
| Leute | und Veterinäre in Münster |
| 04.-06.09. | Honigbewertung des Landesverbandes - Abgabe einige Tage vorher - |
| 18.10. | Honigmarkt des Landesverbandes in Salzkotten mit Prämierung der Honiglose |
| 20.10. | Versammlung der Vereins-Vorsitzenden - mit Ausgabe der Oxalsäure |
| 23.-25.10. | Berufsimkertage in Donaueschingen mit großer Ausstellung |
| 08.11. | KIV-Honigtag mit Prämierung der Honiglose der LV-Honigbewertung |
| 21.11. | Arbeitstagung der KIV-Vorsitzenden des Landesverbandes |

Gut für Bocholt
Stadtsparkasse

© 2014 IV Bocholt und Umgebung. Nachdruck -auch auszugsweise- nur mit Genehmigung der Verfasser der einzelnen Artikel gestattet.